

Nr. 28 · 04/2020

kostenlos

# essen. on top

Das Magazin  
für Senioren.

## Mein Revier

Was ich an Essen liebe  
und was nicht

STADT  
ESSEN

Seniorenbeirat



**Lichtburg**

**Seniorenkino**

Donnerstags  
(zweimal im Monat)

Eintritt: 6,50 (inkl. Sekt)

Reservierung  
Tel. 23 10 23



# Der Johanniter-Hausnotruf

## Schnelle Hilfe per Knopfdruck.

- **Sicherheit** bei häuslichen Unfällen/Notfällen
- **Direkte Sprechverbindung** zur Zentrale
- Ausgebildete Helfer kommen **Tag und Nacht**
- Qualitätsmanagement vom **TÜV** zertifiziert
- Von den **Pflegekassen anerkannt**

 **Kostenfreie und unverbindliche Beratung – auch bei Ihnen zuhause!**

Mehr erfahren unter  
**(0201) 89646-126**  
[www.johanniter.de/essen](http://www.johanniter.de/essen)

**DIE JOHANNITER**

Regionalverband Essen  
Essen • Mülheim • Bottrop



**Für die Zukunft  
meiner Enkel**

**Jetzt  
wechseln!**



**Wir haben unser Angebot verbessert!\*** Steigen Sie jetzt um auf Bus und Bahn, zum Beispiel mit dem vergünstigten 30-TageTicket. Denn damit ist ein weiterer Monat für Sie kostenlos. **Infos auf: [jetztwechseln.ruhrbahn.de](http://jetztwechseln.ruhrbahn.de)**

**Bin unterwegs.**

\*Bitte beachten Sie den geänderten Fahrplan in den Schulferien.

**RUHR  
BAHN**



Gefördert durch:  
Bundesministerium  
für Verkehr und  
digitale Infrastruktur  
aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Modellstadt Essen

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In Corona-Zeiten ein Magazin zu produzieren, bedarf es einer Vielzahl von „Hilfsmitteln“, denn manche Ideen konnten einfach nicht realisiert werden, da Einrichtungen schlichtweg geschlossen und Partner nicht erreichbar waren. Dennoch haben wir den Mut nicht verloren – und in die Hände gespuckt. Die Stadt scheint still zu stehen, doch das stimmt nicht. Viele Menschen arbeiten nach wie vor intensiv. Spontan fällt mir ein: im Homeoffice, bei der Polizei und Feuerwehr, in den Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen, in den Einzelhandelsgeschäften, auf dem Bau, in Seniorenheimen und Hospizen, bei den Medien, beim Bäcker, in den Apotheken, in den Lebensmittelgeschäften und bei den vielen Lebensmittelproduzenten, auf den Bauernhöfen, in den Postämtern, bei den Zustellern, bei den Stadtwerken, im Rathaus, in den Tankstellen und vielen weiteren Einrichtungen und Unternehmen. Ihnen allen gilt ein dickes Lob!

Ich hoffe, Sie sind alle wohlauf und weiterhin guten Mutes! Die weltweite Epidemie wird uns noch lange beschäftigen und unseren Alltag verändern. Besonders für uns Senior-Bürger. Da hilft kein Jammern, sondern ein unmissverständliches Befolgen der so lebenswichtigen Regeln. Und immer wieder gilt: Abstand halten! Auch wenn es schwer fällt: Die Gefahr ist immer noch gegeben, das Virus noch nicht besiegt. Dazu auch der Kommentar vom Chefredakteur!

Da die Stadt Essen wieder wächst – inzwischen auf über 591 000 Einwohner – wollten wir mal der Frage nachgehen, was uns an unserer Stadt gefällt – und was nicht. Lesen Sie dazu „Mein Revier“ und „Das gastliche Essen“. Autoren sind die Redaktionsmitglieder: Rita Nebel, Gerd Maschun, Peter Konrad, Dmitri Piterski und Wulf Mämpel.

In der beliebten Reihe „Das ist mein Leben“ stellen wir diesmal Jörg Sartor vor, den Vorsitzenden der Essener Tafel. Der dynamische Streiter für soziale Gerechtigkeit hat auch ein vielbeachtetes Buch geschrieben: Schicht im Schacht. Die Tafel gehört inzwischen zu einer wichtigen Einrichtung für Menschen, die über ein knappes Einkommen verfügen. Was hier täglich geleistet wird, ist nicht hoch genug zu würdigen! Und der Erfolg ist Mitstreitern wie Jörg Sartor und seinem gesamten Team zu verdanken.

Viele Neubürger kennen sie und die Geschichte der Stadt nicht: Die goldene Maria mit dem Kind. Daher ein Bericht über die Goldene Madonna aus Essen, die nachweislich älteste Darstellung einer Mutter Gottes als Rundplastik in der Christenheit. Sie steht nicht in Rom, in Trier, Köln oder München, sondern in unserer Stadt. Sie ist der Star des bedeutenden Domschatzes: Essen sein Schatz, das goldene Erbe der Fürst-



Wulf Mämpel

äbtissinnen, die fast 1000 Jahre als Reichsfürstinnen in Essen herrschen. Die letzte in der langen Reihe war Maria Kunigunde, die Enkelin August des Starken, der auch König von Polen gewesen ist. Sie bewohnte bis 1802 das Wasserschloss in Borbeck.

In der Buchvorstellung beschäftigen wir uns diesmal mit Ludwig van Beethoven und dessen 250. Geburtstag in diesem Jahr. Der geniale Titan unter den Komponisten ist 2020 der wohl am meisten gespielte Klassiker.

Viel Freude bei der Lektüre und alle guten Wünsche für die kommenden Wochen. Bleiben Sie gesund!

Ihr Wulf Mämpel  
Chefredakteur

Damit es Ihnen gut geht...



...bieten wir Schuhzurichtungen aller Art  
...fertigen wir individuelle Einlagen auch für Ihren Sport  
...fertigen wir orthopädische Maßschuhe.  
...führen wir ein breites Sortiment Finn Comfort, Ganter und andere Bequemschuhe

**Austen**  
FÜR EIN GUTES GEFÜHL

Schuhhaus Austen  
Kastanienallee 86, 45127 Essen  
0201 - 23 24 65, [www.austen-essen.de](http://www.austen-essen.de)  
Parkhaus direkt gegenüber

# Inhalt

## 3 Editorial

## 16 Titelgeschichte

In Essen lässt sich gut leben  
Dr. Dmitri Piterski

## 34 Domschatz

Die älteste Madonna der Welt  
Andrea Wegener

## 39 Bibliographie

Wulf Mämpel

## 40 Buchvorstellung

Mein Name ist Drake.  
Francis Drake  
Wulf Mämpel

## 42 Vorgelesen

Der taube Titan  
Wulf Mämpel

## 44 Service-Rufnummern Pflegerstützpunkte

## 45 Glosse

Demokratie bedeutet immer Krise  
Wulf Mämpel

## 46 Veranstaltungsorte Vorschau / Impressum

## 5 QuintEssenz

Das Virus und wir  
Wulf Mämpel

## 7 Titelgeschichte

Kumpelland auf dem Weg  
in die Moderne  
Wulf Mämpel

## 10 Titelgeschichte

City muss emotionale  
Neue Mitte werden  
Interview von Wulf Mämpel  
mit Svenja Krämer

## 12 Titelgeschichte

Was mir an Essen gefällt  
und was nicht  
Rita Nebel

## 14 Titelgeschichte

Trotz Mängeln – Essen ist auf  
einem guten Weg  
Gerd Maschun

## 20 Titelgeschichte

Steele ist Opfer eines  
urbanen Vandalismus  
Peter Konrad

## 22 Selbsthilfe

Behinderte helfen Behinderten  
Peter Konrad

## 24 ÖPNV

Jahresticket für 365 Euro  
Gerd Maschun

## 28 Seniorenarbeit

Tag der älteren Generation  
wieder auf dem Kennedy-Platz  
Alfred Steinhoff

## 30 Das ist mein Leben

Jörg Sartor – die Tafel ist sein  
Leben  
Rita Nebel



ab Seite 7

Titelgeschichte: Mein Revier

## DAS VIRUS UND WIR

Wie Corona uns Menschen möglicherweise zur Vernunft bringt

Von Chefredakteur Wulf Mämpel



*Chefredakteur Wulf Mämpel*

**J**a, ist es denn möglich: Ein Virus holt die verkabelte Menschheit zurück auf den Boden der Realität. Wir haben wieder einmal lernen müssen, dass wir nur ein Teil der übermächtigen Natur sind, auch wenn wir schon glaubten, die Natur besiegt zu haben. Weit gefehlt! In Zeiten einer Pandemie zeigt es sich, wo unsere Grenzen liegen. Vor langen Zeiten hätten wir geklagt: Die Götter strafen die Menschen für ihren Ungehorsam, ihren Überfluss und die Umweltzerstörung! Das ist vorbei, obwohl...

Der Mensch ist plötzlich bereit, seine Ansprüche wieder zurückzustecken. Denn das egoistische Munterdrauflos und das Wassollmirschonpassieren erleben derzeit einen gewaltigen Dämpfer. Die Räder stehen weltweit still. Stauend steht der Mensch vor seinen technischen, wirtschaftlichen und weiß der Kuckuck hervorragenden anderen Leistungen - und muss doch erkennen, wie verletzlich er immer noch ist. Ein Virus macht es möglich. Es holt uns derzeit vom Sockel der Überheblichkeit und erkennt vielleicht, dass die Welt nach Corona eine andere sein wird.

Das Leben mit dem Virus führt zu typischen Reaktionen: Hätte man nicht... müsste man nicht... Die Angst geht um und mit ihr macht sich sofort die Vorwurf-Panik breit, in der Dilettanten das Wort führen. Vielleicht gelingt es dem Virus aber auch, dass wir zu neuen Denkanstößen zurückkehren, zu einer Wende, zu einer neuen Form des Humanismus in unserer globalisierten Gesellschaft, die aus den Fugen zu geraten scheint. Das würde Sinn machen. Doch hat der

Mensch aus den vergangenen Seuchen - Pest, Cholera, Typhus, Syphilis usw. - gelernt? Nur für eine kurze Zeit vielleicht, dann hatte der alte Schlendrian die Tagesordnung zurückerobert. Zu allen Zeiten blieb die Solidarität, die wir jetzt so intensiv beschwören und allen Bürgern abverlangen, auf der Strecke. Die Frage also: Kann denn das bodenlose Immer mehr wirklich das wichtigste Ziel in unserem Dasein sein? Wäre nicht diese Variante besser: Kooperation statt Egoismus. Demut statt Überheblichkeit. Anteilnahme statt Wegsehen.

Der Überfluss in unserer modernen Wegwerfgesellschaft weicht vielleicht diesmal einer Verantwortung für die, die den neuen Geschwindigkeiten unterlegen sind. Endlich schweigen einmal die Besserwisser und Kritiker, die Stammtischschwätzer und Extremdenker. Wir müssen nicht vor der Allmacht des Unbekannten auf die Knie gehen, aber wir könnten mehr Respekt entwickeln vor den Problemen anderer, wir könnten verschüttete Werte wiederentdecken und wir könnten zupacken, wenn Not am Mann ist. Not macht bekanntlich erfinderisch.

Jedenfalls setzt diese Krise mit einem Mal ungeheure Kräfte frei. Milliarden werden plötzlich eingesetzt, um die Wirtschaft zu stärken und um das Chaos zu minimieren. Und doch kommt es zu den typischen Äußerungen in den Medien und im Netz: Es sind immer die, die alles besser wissen, besser können und sich in ihrem eigenen „Immerschlimmerismus“ sonnen. Sie sind keine wirklichen Krisenbewältiger, sondern allenfalls Brandstifter und Katastrophenbeschwörer.

Wenn wir das Virus besiegt haben, wird vielleicht eine neue Ära beginnen. Eine Zeit des respektvollen Miteinanders und Verstehens und einer neuen Bescheidenheit. Der Tanz um das Goldene Kalb ist zunächst einmal vorbei. Die Verfechter des rücksichtslosen Wachstums und die Gier nach Mehr sollten erkennen, dass es endlich Zeit ist, dass jeder Einzelne seiner Verantwortung für sich, für sein Umfeld und das große Ganze auf unserem schönen Erdball gerecht werden muss.

Die Bäume wachsen eben doch nicht in den Himmel, auch wenn die Heilsbringer es uns immer wieder ins Ohr flüstern. Die Corona-Krise könnte beweisen, wozu eine moderne Gesellschaft wirklich fähig ist, um in Frieden, Freiheit, Wohlstand und Würde zu leben.

FÜR GLÜCKLICHE LAMPEN IN GANZ ESSEN:

# EINFACH DEN RICHTIGEN STROMANBIETER WÄHLEN!



**EssenStrom.de**

Stadtwerk**essen**  
Wir sind Zuhause.

## Kumpelland auf dem Weg in die Moderne

Das Ruhrgebiet wird auch in Zukunft eine starke Region bleiben

Von Chefredakteur Wulf Mämpel

Olympia 2032 im Ruhrgebiet? Es ist wohl keine Frage der Durchführbarkeit oder des Größenwahns, sondern des Mutes. Olympia bedeutet die einmalige Chance, endlich den Beweis anzutreten, sich internationale Projekte zuzutrauen und Gastgeber für die Jugend der Welt zu sein.

Mut hat Deutschlands größter Ballungsraum immer bewiesen. Und doch hält sich das Klischee über der Region wie ein Damokles-Schwert: Dabei sind die Zeiten der Tristesse – bei allen aktuellen Problemen in der Welt – endlich vorbei, denn in den vergangenen 40 Jahren hat sich ein gewaltiger Wandel vollzogen: Mein

Revier war für mich nie grau! Es war schwarz wie Ruß auf der einen und doch auch grugrün und baldeneyseeblau auf der anderen Seite. Kein Moloch trotz der Fülle, der Enge, der Masse an Häusern, Straßen, Autos, Menschen. Menschen mit Ecken und Kanten, Typen, Menschen mit Charme und Witz, sowohl westfälisch zurückhaltend, sturköpfig gar und wiederum rheinisch fröhlich. Menschen in einem Schmelztiegel vieler Nationen, die hier leben, arbeiten, ihr Glück gefunden haben oder auch aus vielerlei Gründen strandeten. Menschen mit Emotionen, Problemen, Hoffnungen und Träumen in einer Region so groß wie ein Riese, wie ein fauchender Drache.

Dynamisch, romantisch, idyllisch und voll von wunderbaren Momenten, von magischen Orten und miesen Drecks-ecken. Eine Region der 1000 Feuer, der Kumpel und ihrer Familien. Eine Landschaft mit Äckern, Flüssen, Halden, Schloten, Seen. Westfälisch und rheinisch, polnisch und italienisch, türkisch und chinesisch. Das Land der Roten Erde ebenso wie ein Land, ausgehöhlt wie ein großer Käse, 1000 Meter tief. Eine Region aus Kohle und Stahl, Milch und Honig – wild und romantisch zugleich, deftig und direkt, zuverlässig und ehrlich – Kumpelland eben.

Hier zu leben und zu arbeiten ist keine Strafe, wie viele südlich des Mains glauben, sondern eine Herausforderung. Kein Grund für Tristesse, denn hier muss niemand Trauer tragen. Wer hier lebt, liebt die Vielfalt, den Trubel, die Ups and Downs, die der Alltag mit sich bringt.

Die Menschen haben hier nicht geerbt, keine höfischen Hinterlassenschaften wie in den noblen Residenzen, hier schufen sie sich in den vergangenen 200 Jahren ihre Welt aus eigener Kraft. Vom Dorf zur Metropole Ruhr. Das macht sie so sympathisch. So herrlich offen und robust. Vom Kumpel bis zum Ruhrbaron. Fast 350 000 Arbeitsplätze gingen mit der Kohle und dem Stahl verloren. Menschen wurden arbeitslos, manche viele lange



© Peter Prengel, Stadt Essen – Gruga

# Titelgeschichte

Jahre lang. Doch sie steckten keine Stadtteile in Brand, warfen keine Steine in die Fenster der Ruhrbarone: Die Menschen im Ruhrgebiet verzweifelten nicht, sie stiegen wie Phönix aus der Asche empor und schufen sich einen dynamischen Ballungsraum, der Vorbild für andere Regionen wurde.

So wurde auch die oft geschmähte „Kulturpolitik“ ein wichtiger Standortfaktor für die Wirtschaftsförderungspolitik und damit für die Sozialpolitik. Wer möchte schon in einer Region seine Firma ansiedeln oder seinen Arbeitsplatz haben, die a-kulturell manövriert? Wobei Kultur nicht nur Mozart, Wagner und Picasso bedeutet, sondern urbanes Leben, Umfeld, Natur, Gastronomie und vieles mehr – eben auch, wie man miteinander umgeht! Im Grunde beginnt Kultur beim Händewaschen . . .

Hier wurde geschuftet und geschwitzt und gutes Geld verdient, als die Förderräder sich drehten und die rotgelbe Eisenglut wie aus einem Vulkan aus den Hochöfen strömte. Kumpel wurden sie bewundernd genannt, ganze Kerle. Eine einmalige Region mit einer langen Historie und mächtigen Frauen an der Spitze, weder gesichts- noch geschichtslos: Fürstättissinnen sorgten 1000 Jahre für Frauenpower, als Gleichberechtigung noch ein Traum der Suffragetten war. Eine uralte Region – gleichzeitig modern, neugierig, mit hochkarätigen Universitäten, Forschern, Studenten aus aller Welt. Eine Kulturlandschaft mit hervorragenden Freizeitmöglichkeiten von A wie Aalto-Oper bis Z wie Weltkulturerbe Zollverein.

Dabei täglich behaftet mit all den Problemen, die ein riesiger Ballungsraum mit über fünf Millionen Menschen in 53 Städten produziert. Gewalt und Drogen, Organisiertes Verbrechen und Familien-Clans. Dreigeteilt in drei Regierungsbezirke und doch aus einem Guss: Mein Revier.



© Peter Prengel, Stadt Essen – Zeche Zollverein



© Elke Brochhagen, Stadt Essen – Universitätsviertel



© Elke Brochhagen, Stadt Essen – Philharmonie

Und immer wieder völlig anders als andere denken. Heimat und Zankapfel und Sorgenkind zugleich. Immer wieder von Klischees überfrachtet und doch authentisch: Und mittendrin Essen, die Metropole des Reviers.

Wer hätte gedacht, dass heute rund 48 000 Menschen in Essen allein in der Medizinbranche arbeiten? Ja, der Wandel an der Ruhr ist menschengemacht! Hier konnte sich der heute übliche „Immerschlimmerismus“ nicht so leicht niederlassen. Hier zählen immer noch Fakten und keine Fakenews, hier stirbt die Wahrheit nicht so leicht, hier geht sie zwischen alternativen und echten Realitäten nicht verloren.

Ein Problem – die Verödung der Innenstädte. Schon heute müssen Lösungen auf den Tisch, die den Tod der Cities verhindern. Was geschieht mit dem Überhang aus der Verkaufsfläche des Einzelhandels? Benötigen wir noch die riesigen Bürotürme bei einer zunehmenden Home-Office-Entwicklung?

Diese Fragen sind schon jetzt zu klären, bevor der Untergang Realität geworden ist. Dazu müssen die Protagonisten an einen Tisch, um gemeinsam das Problem zu lösen und finanzierbare Alternativen zu entwickeln.

Die Vision der Zukunft ist deutlich zu erkennen: Wenn das Ruhrgebiet auf die fatale Kirchturmspolitik verzichtet und als Einheit, als dynamischer Ballungsraum auftritt, nachhaltige Gemeinsamkeiten entdeckt und ohne Neid auf den jeweils anderen operiert – wie 2010 bei der Kulturhauptstadt Europas – dann hat die Region eine große Zukunft.

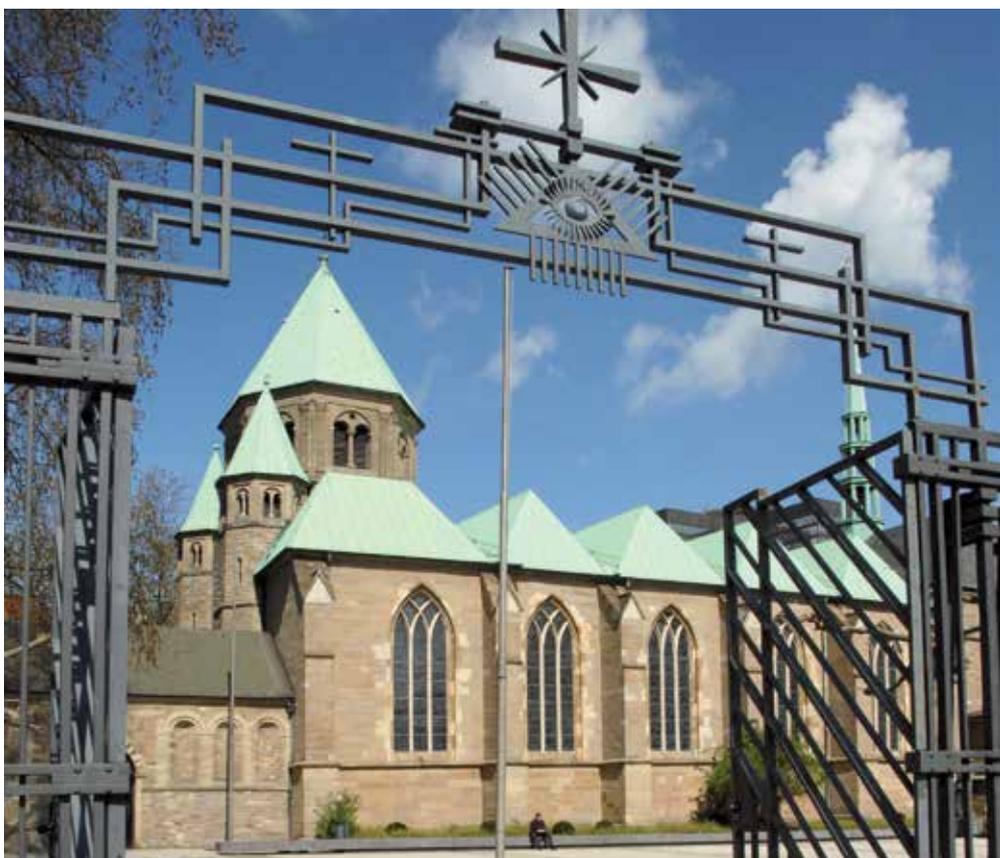
Denn das Kapital des Ruhrgebiets sind seine Menschen – ein internationaler Meltingpot of Nations. Klein-Manhattan, wie Patrioten es schon vor 25 Jahren durchaus ernsthaft bezeichneten.



© Peter Prengel, Stadt Essen – Synagoge



© Elke Brochhagen, Stadt Essen – Bahnhofsvorplatz



© Elke Brochhagen, Stadt Essen – Münsterkirche

# City muss emotionale Neue Mitte werden

Pläne für die Innenstadt:  
Mehr Wohnungen, mehr Grün, mehr Flair

**Wulf Mämpel sprach mit der City-Managerin der EMG, Svenja Krämer**

**W**ir beide kennen Essen seit Jahrzehnten und haben die rasante Entwicklung von der Montanhochburg zum Schreibtisch des Reviers miterlebt. Sind Sie zufrieden mit dem bisher Erreichten?

**Svenja Krämer:** Definitiv können wir zufrieden sein. Essen hat den ersten Schritt, den Strukturwandel, geschafft. Das ist leider nicht allen Städten im Ruhrgebiet so gut gelungen wie uns. Der nächste notwendige Schritt muss jetzt sein, dass die Essener auch stolz darauf sind und die Stärken ihrer Heimatstadt selbstbewusst nach außen tragen. Wir stapeln immer noch viel zu tief, das ist aber gar nicht nötig. Wir können und müssen stolz auf das sein, was wir geschafft haben und nun mutig nach vorne blicken.

*Wie gastlich ist Essen heute? Es hat noch nie so viele Übernachtungen in Essen gegeben: Das Ruhrgebiet ein neues Touristenziel?*



*Svenja Krämer will die City „aufmöbeln“  
Foto: Sebastian Konopka*

**Svenja Krämer:** Das Ruhrgebiet hat sich definitiv zu einem sehr attraktiven Tourismusziel entwickelt. Die spannende Mischung aus Hoch- und Industriekultur, urbanem Leben und vielfältigen Sport- und Freizeitmöglichkeiten, lässt sich sehen und kann ohne Probleme mit den Metropolen der Welt konkurrieren. Essen profitiert als geografische und kulturelle Mitte der Region in besonderem Maße davon. Wo kann man schon innerhalb von 15 Minuten ein Welterbe, ein Museum internationaler Qualität, urige Altstädte, Wälder, etliche Parks, einen großen See und vieles mehr erreichen? Hier in Essen! Zusätzlich haben der Ausbau der Radtrassen, der Anschluss an den enorm erfolgreichen Ruhrtalradweg und das „Radrevier Ruhr“ eine völlig neue Form des Aktivtourismus in die Stadt gebracht. Gleiches gilt im Wanderbereich für den Baldeneysteig und den in diesem Jahr neu



© Peter Prengel, Stadt Essen – Zeche Zollverein

eröffneten „Kettwiger Panoramasteig“. Wir sehen also, dass das Thema Industriekultur ein Alleinstellungsmerkmal ist, aber bei weitem nicht die Vielfalt unserer Region ausmacht. Hinzu kommt die enorme Attraktivität des Kongress- und Messestandorts Essen. Auch hier lockt gerade diese oben genannte spezielle Mischung zunehmend Veranstalter und Veranstaltungen in die Stadt. Das sorgt ebenfalls für steigende Übernachtungszahlen. Und als Beweis, dass dies auch außerhalb der Region so gesehen wird: Beim letztjährigen „German Travel Mart“ der Deutschen Zentrale für Tourismus hing das Bild der Kokerei Zollverein selbstverständlich großflächig neben Neuschwanstein und der Elbphilharmonie...

*Es wird oft vom Tod der City durch Internet- und Kataloghandel gesprochen. Haben wir eines Tages zu viele Handelsflächen? Was geschieht mit den Leerständen? Wären das nicht Angebote für neue Citywohnungen?*

**Svenja Krämer:** Wir sind bereits jetzt in der Situation, dass wir zu viele Verkaufsflächen in unseren Innenstädten haben. Einige große Handelsflächen über mehrere Etagen stehen leer – das ist übrigens kein Essener Phänomen, sondern in fast jeder Großstadt Realität. Zudem wissen wir, dass große Handelsunternehmen Pläne haben, ihre Flächen weiter zu verkleinern, in dem sie zum Beispiel die oberste Etage schließen. Die Herausforderung besteht darin, diesen Prozess konstruktiv zu begleiten und neue Nutzungen für diese freierwerdenden Flächen zu finden. Multifunktionale Innenstädte sind aus unserer Sicht das Ziel. Wir benötigen unbedingt wieder mehr Wohnflächen in den Innenstädten, um die Städte auch abends und nachts zu beleben. Dies ist allerdings nicht für jede Lage die richtige Wahl. Innerstädtische Plätze, an denen viel Gastronomie vorhanden ist oder auf denen regelmäßig größere Veranstaltungen stattfinden, sind aufgrund der Geräuschkulisse sicherlich keine guten Wohnstandorte. Zudem sind Büroflächen in den Obergeschossen sicher eine Option und wir merken, dass die Gastronomie zunehmend in ehemalige Handelsflächen nachwächst.

*Eine weitere Forderung ist: Mehr Grün und mehr Kunst in die Innenstadt, um die Aufenthaltsqualität zu steigern – Sehen Sie das nicht ebenso?*

**Svenja Krämer:** Das ist sicherlich wünschenswert. Wir benötigen dringend eine höhere Aufenthaltsqualität in der Innenstadt. Das kann durch mehr und vor allem attraktives Grün passieren, aber auch durch kleinere Umgestaltungsmaßnahmen auf den zentralen Plätzen – zum Beispiel durch Mobiliar wie Sitzbänke. Eine Befragung, die wir im letzten Jahr durchgeführt haben, hat klar ergeben, dass sich die Menschen eine „emotionale Mitte“ wünschen und die Innenstadt als kühl empfinden. Daran müssen wir arbeiten. Was die Kunst im öffentlichen Raum betrifft, wäre ich zufrieden, wenn wir das, was wir haben, gut pflegen und

entsprechend vermarkten. Ein Mehr an Kunst sehe ich hier erst einmal nicht, denn die Folgekosten müssen irgendwie gestemmt werden.

*Ist Rüttenscheid durch die Vielfalt des Angebotes nicht Essens heimliche Altstadt?*

**Svenja Krämer:** Attraktive Stadtteilzentren sind wichtig für eine Stadt. Sie machen die Vielfalt aus und es ist ein echtes Pfund für die Stadt Essen, dass sich Rüttenscheid in den letzten Jahren so gut entwickelt hat. Die Mischung aus attraktivem Einzelhandel und individueller Gastronomie sowie eine städtebaulich attraktive Situation und eine starke Kaufkraft im Essener Süden, machen hier sicherlich den Erfolg aus.

BESTATTUNGEN

**MASERMANN NEUMANN**

TRAUERKULTUR SEIT 1940

Seit 4 Generationen mit Herz und Verstand an Ihrer Seite





Persönliche und unverbindliche Beratung  
 Würdevolle Erd-, Feuer- und Seebestattungen  
 Alternative Bestattungsformen  
 Erledigung aller Formalitäten  
 Individuelle Verabschiedungsfeiern

**Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten**

Für Sie und Ihre Familie hat ein Bestattungsvorsorgevertrag viele Vorteile. Die wichtigsten haben wir in einer Übersicht zusammengestellt:

- Viele ungeklärte Fragen können in Ruhe besprochen werden. Das schafft Sicherheit für die Zukunft. Sie können sicher sein, dass alles so ausgeführt wird, wie Sie es wünschen.
- Dank der Kostenaufstellung anhand unseres detaillierten Gesprächs wissen Sie genau, was auf Sie zu kommt.
- Die nötige Zeit und Ruhe zum Abschied nehmen wird gegeben sein.
- Auch Alleinstehende können sich mit einer Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten rundum absichern.
- Treuhändische, konkurssichere Verwaltung der Vorsorgegelder, solide Verzinsung der Treuhandeinlage.
- Eingezahlte Gelder sind zweckgebunden und sind vor dem Zugriff des Amtes für Soziales und Wohnen geschützt.

**Wir beraten Sie gerne kostenlos und unverbindlich.**

Im Trauerfall jederzeit rufbereit **0201.21 02 71**  
für ganz Essen & Umgebung. Auf Wunsch auch Hausbesuche.

Meisterbetrieb Bestattungen Masermann-Neumann  
 Auf dem Bretzberg 28 · 45139 Essen · Telefon 0201.21 02 71

Weitere Informationen und Ratgeber erhalten Sie unter: [www.masermann-neumann.de](http://www.masermann-neumann.de)

 Bundesverband Deutscher Bestatter e.V.
 Bestatterverband Nordrhein-Westfalen
 Bestatterinnung Nordrhein-Westfalen
 Bestattungsvorsorge Treuhand AG

## Was mir an Essen gefällt und was nicht!

Beitrag von der Seniorenbeauftragten Rita Nebel

Im Laufe der Zeit hat sich einiges in der Stadt Essen geändert. Dadurch, dass die Zechen geschlossen wurden, ist die Luft reiner geworden. Sowohl in den Stadtteilen als auch in der City, ist es grüner geworden, so dass wir sogar Grüne Hauptstadt wurden.

Vor allem gefällt mir der Baldeysee, die Villa Hügel, das Folkwang-Museum und in meinem Stadtteil Kray der Krayer Volksgarten.

Besondere Highlights in Kray sind das denkmalgeschützte Krayer Rathaus, das über 100 Jahre alt ist sowie die Evangelische und Katholische Kirche im Stadtkern. Auch gibt es eine Moschee.

Das Gelände der ehemaligen Zeche Bonifacius konnte an mehrere Firmen und an die Gastronomie vermietet werden. Die „Alte Lohnhalle“ wird als Hotel und Restaurant genutzt und



Zeche Bonifacius



das „Wolperding“ als Biergarten und Treffpunkt für junge Leute!

Dadurch, dass sich das Kaufverhalten der Menschen verändert hat, mussten viele Geschäfte aufgeben, so dass der Stadtteil mit vielen Leerständen zu kämpfen hat.

Früher gab es mal 2 Schuhgeschäfte, ein Lederwarengeschäft, Damenbekleidungsgeschäfte mit hochwertiger Kleidung, Lebensmittelläden, eine Konditorei, ein Fotostudio, ein Fahrradladen sowie ein Haushaltswaren- und Spielzeuggeschäft.

Aber das ist die Vergangenheit!

Auch die Stadtmitte hat viele Leerstände zu verzeichnen. Daran sind aber nicht das City-Center und auch nicht das Einkaufszentrum Limbecker Platz schuld, sondern man kann niemanden dazu zwingen, das Einzelhandelsgeschäft zu eröffnen, was die Leute wollen.

Positiv ist hervorzuheben, dass mehrere neue Hotels gebaut wurden, da sich die Buchungen von Übernachtungen stark erhöht haben, denn Essen ist als Touristenattraktion sehr gefragt!

Besonders gefällt mir unser Rathaus mit Ratssaal und 22. Etage. Im Ratssaal findet unter anderem einmal im Monat die Seniorenbeiratssitzung statt.

Auch wurde das Radwegenetz gut ausgebaut, vor allem wurde der Ruhrtalradweg sehr gut angenommen und ist in Deutschland der zweitbeliebteste Radweg.

Allerdings gefällt mir auch einiges nicht in unserer Stadt: z. B., dass die Straßen und Bürgersteige kaputt sind und es ziemlich lange dauert, bis die Reparatur durchgeführt wird.

Ferner stört mich auch der Mangel an Sauberkeit durch die Bewohner der Stadt. Die Mitarbeiter der EBE reinigen zwar einige Straßen, doch in manchen Ecken stapelt sich der Müll. Hier hilft es auch nicht, dass am Tag des „Sauber Zauber“ und „Waste Walk“ sich die Bürgerinnen und Bürger, Kinder und Jugendlichen daran



*Kraye Rathaus*

beteiligen und den Müll wegschaffen, denn am nächsten Tag geht das Spiel wieder von vorne los – es liegt wieder Müll dort, wo er gerade weggeräumt wurde!

Aber, alles in allem, mir gefällt unsere Stadt Essen!

Glück auf!  
Ihre Rita Nebel



**Aufblühen  
ist  
einfach.**



[sparkasse-essen.de](https://sparkasse-essen.de)

Wenn sich ein kleiner Einsatz mit der Zeit zu Großem entwickelt. Bei Ihrer Geldanlage unterstützen wir Sie mit individuellen Lösungen.

Sprechen Sie uns an.

Wenn's um Geld geht

 Sparkasse Essen

## Trotz Mängel – Essen ist auf einem guten Weg

Krankenhauslage im Norden problematisch – Medien zu negativ

Von Gerd Maschun, Seniorenbeauftragter der BV V

Ich wohne mit meiner Familie schon seit 25 Jahren in Essen-Altenessen. Als ich mit meiner Frau in Altenessen ankam, da waren wir von der, naja, schlechten Infrastruktur etwas überrascht. Im Laufe der Jahre hat sie sich aber so gut entwickelt, dass man nur staunen kann. Sei es der Straßenbau, der ÖPNV, die Anbindung zur A42 und vieles mehr.

Auch finde ich es wunderbar, dass es im gesamten Stadtgebiet sehr grün ist. Es gibt sehr schöne Parks und Freizeitangebote. Da möchte ich vor allem die Zeche Carl in Altenessen hervorheben, die mit ihren Programmen ein Anziehungsort für viele Menschen, ob Alt oder Jung, ist. Beheimatet ist auch dort die Ruhrpott-Revue. Weitere Ausflugsziele in Altenessen sind die Schurenbachhalde, der Rhein-Herne-Kanal, der Kaiser-Wilhelm-Park mit Chester's Wall Pavillon, der Helenen-Park und der Spindelman-Park. In Karnap gibt es den Emscher-Park und in anderen Stadtteilen den Waldhausen-Park, den Stadtgarten-Park am Hallo, Westpark, Gerveniuspark, Schlosspark Essen-Borbeck, Stadtpark Essen, Gruga-Park, den Heissiwald und viele mehr. Auch die Villa Hügel mit ihrer Parkanlage ist ein Prunkstück. Ich könnte noch mehr aufzählen, aber das ist nur ein kleiner Überblick.

Ich bin auch von den kulturellen Angeboten in der Stadt Essen sehr angetan. Ob es das Folkwang-Museum oder die Zeche Zollverein (Weltkulturerbe) und viele andere Orte wie Opernhaus, Grillotheater oder die

Philharmonie sind. Der Baldeneysee ist für viele Menschen als Naherholungsgebiet hervorragend. Auch dass die Stadt Essen „Grüne Hauptstadt“ war, finde ich sehr gut. Essen als Einkaufstadt? Der Limbecker Platz ist zwar ein schönes Einkaufszentrum, aber hat auch zu vielen Ladenschließungen geführt. Da muss unsere EMG noch mal ran! Das Bistum Essen, das im Stadtkern liegt, und viele andere religiöse Einrichtungen, prägen das Stadtbild und die Vielfältigkeit in Essen. Also das Christentum, Muslime, Judentum, Buddhismus, Hinduismus und viele freie Kirchen. Man sieht viele Kirchen, Moscheen, die Synagoge, buddhistische und hinduistische Tempel und Kirchenbauten, wo man erkennt, dass Multikulti in Essen klappt. „Jeder sollte seinen Glauben friedlich leben“!

Was mir Sorgen macht und mir nicht gefällt: Über Essen wird in den Medien oft Negatives berichtet. Sei es die Clankriminalität und auch die Ängste der hier lebenden Menschen. Das Thema „Sicherheit“ wird in der politischen Diskussion immer nur darauf bezogen, dass Bewohner sich an bestimmten Orten, in bestimmten Straßenzügen oder in bestimmten Stadtteilen nicht „sicher“ fühlen – was, wie sich durch polizeiliche Statistiken leicht belegen lässt, ja meist eine subjektive Wahrnehmung ist. Ist die Straße sauber, dann hat man auch ein gutes Gefühl. Negativ ist sicher das Nord-Südgefälle (A40), Umwelt- und Klimaschutz. Auch Straßen, Wege, Plätze, sowie Parks, Wald und Felder, die zur Müllentsorgung



Gerd Maschun

genutzt werden. Das ist für alle Menschen ein schlechtes Bild. Wie oft ich schon die Hotline 88 888 88 angerufen habe, die die Müllstellen dann aufnehmen und an die EBE weiterleitet, kann ich nicht mehr zählen (drei bis viermal in der Woche). Ich freue mich aber auch darüber, dass es eine App Mängelmelder gibt und die Aktion „Sauber Zauber“, „Waste Walk“, „Müll Karnap“ und viele andere privaten Organisatoren und Menschen, die da ehrenamtlich mitmachen.

Es gibt allerdings eine ganze Menge Menschen in Essen, die sich aus anderen Gründen auf Essens Straßen nicht sicher fühlen und das sind die schwächeren Verkehrsteilnehmer, die entweder zu Fuß unterwegs sind (Senioren und Kinder), mit dem Fahrrad oder aber aufgrund einer Behinderung mit dem Rollstuhl oder Rollator. Und hier hat sich trotz zahlreicher Lippenbekenntnisse in Essen in den vergangenen Jahre wenig geändert – im Gegenteil: es gibt viele Beispiele, aus denen ersichtlich wird, dass auf die Sicherheit schwächere Verkehrsteilnehmer in Essen keine Rücksicht genommen wird und dass Gefahrenstellen nicht abgebaut oder vermieden, sondern im Rahmen von

Umgestaltungen oder Neubauprojekten eher noch zementiert werden.

Hier ein einfaches Beispiel aus meinem Stadtteil – betrifft die Neugestaltung des Südkarrees an der Altenessener/ Ecke Lierfeldstraße

1. Keine getrennten oder farbig deutlichen markierten Wege für Fußgänger auf dem Gelände des erst gerade eröffneten Südkarrees.
2. Stolperfallen im Fußgängerbereich zwischen REWE- Eingang und U-Bahn-Zugang, die nachträglich entschärft, aber nicht beseitigt wurden und Umwege für Rollstuhlfahrer, Seniorinnen und Senioren und Personen mit Handicap zu Fuß unterwegs sind und Passanten mit Kinderwagen erforderlich machen.
3. Kein gefahrloser Zugang zum Südkarree für Radfahrer von der Altenessener Straße aus.
4. Keine gefahrlose Wegführung vom Bhf. Altenessen in Richtung Stoppenberg für Fußgänger (zu schmaler Gehweg, nur auf einer Seite).
5. Gefährliche Verkehrsführung für Radfahrer, die dort, wo die Lierfeldstraße eng wird, vom Radstreifen in den fließenden Verkehr geführt werden. (Hier muss sichergestellt werden, dass die schwachen Verkehrsteilnehmer frei Fahrt haben und Autos abbremsen müssen.
6. Gefährliche Verkehrsführung für Radfahrer und Fußgänger, da der kurze Radstreifen vom Hölteberg auskommend hinter der Kreuzung auf den Gehweg geführt wird.

Das Argument, Planungsverfahren würden eben so lange dauern, dass diese Mängel nicht mehr berücksichtigt werden konnten, gilt nicht, da die Straßenverkehrsordnung schon

immer den Schutz schwächerer Verkehrsteilnehmer vorsah und deshalb auch zehn oder zwanzig Jahre alte Planungsverfahren diesen Grundsatz hätte berücksichtigen müssen.

Ähnliche Situationen lassen sich Stadtweit finden. (Kaufland Bammlerstrasse, Einkaufsgelegenheiten an der Frankenstraße etc., keine durchgehende Fahrradspur auf dem Berthold-Beitz- Boulevard, obwohl dort ausreichend Platz für eine ordentlichen Streckenführung wäre, Kennedyplatz, der während des Weihnachtsmarktes noch immer nicht Barrierefrei ist, kein Konsequentes Vorgehen gegen Verkehrsverstöße durch Elterntaxis bzw. keine Unterstützung der Schulen von Seiten der Stadt und Behörden etc.)

Es gibt auch noch viele Dinge, wie marode Straßen und Gehwege sowie Bordsteinabsenkungen für Menschen mit Handicap. Auch das habe ich im Blick und leite so etwas an die entsprechenden Stellen weiter. (z.B. der Bezirksvertretung V).

Auch die Leerstände von Ladenlokalen finde ich für eine Stadt wie Essen sehr schade. Hier muss bzw. sollte sich die Stadt etwas einfallen lassen.

Die Sanierung von Schulen und Neubauten wird endlich auch angefasst. Das Land NRW stellt 620 Millionen der Stadt Essen zur Schulsanierung und Neubauten zur Verfügung. Eine gute Investition, aber es wird dauern. Auch denke ich, dass wir noch Kitas dringend benötigen.

Mich beunruhigt auch die gesundheitliche Versorgung im Essener Norden.

Es fehlen Fachärzte. Wenn man das Marienhospital, Vincenz Krankenhaus, Philipusstift und Haus Berge zusammenlegen will, dann aber vernünftig. Das Marienhospital in

Altenessen wird nicht mehr von der Contilia GmbH gebaut und es wird ein Investor gesucht. Ob es die Helios Kliniken oder ein anderer Investor wird, das weiß noch keiner. Krankenhäuser sollten generell nicht von privaten Investoren geführt werden, sondern gehören in staatlicher Hand! Anmerken möchte ich auch, dass durch den Krankenhausneubau, die Kath. Kirche St. Johann Baptist verkauft und wohl abgerissen wird. Viele Gemeindemitglieder sind darüber sehr traurig.

Aber: Die Stadt Essen ist auf einem guten Weg und ich hoffe, dass es so weiter geht.

GEZIELT WERBEN  
IN ESSEN –  
OHNE STREUVERLUSTE  
25.000er AUFLAGE  
Tel: 02043-48390  
info@druck-graphik.de

## In Essen lässt sich gut leben

Exklusiv-Interview mit zwei in Russland geborenen Neubürgern

Von Dr. Dmitri Piterski

Sie leben seit vielen Jahren in Essen und sind doch „Zugereiste“ – die rund 200 000 Mitbürger mit Migrationshintergrund. Wie denken sie über ihre neue Heimat? Wir haben zwei von ihnen interviewt. Dr. Dmitri Piterski, Mitglied im Seniorenbeirat und im Integrationsbeirat der Stadt Essen, sprach mit den neuen Bürgern, deren Wiege in Russland stand: Jakob Berditsch (72), Journalist, Manager, seit 25 Jahren in Deutschland, und Marina Ratchina (62), Wirtschaftsgeographin, ebenfalls seit 25 Jahren in Deutschland. Fazit: In Essen lässt sich gut leben!

**Piterski:** Jakob, Sie sind vor einigen Jahren aus Karlsruhe nach Essen umgezogen. Sie wohnten vorher in Jena. Was können Sie über die Unterschiede zwischen diesen Städten und Essen sagen, haben sich Ihre Erwartungen nach dem Umzug nach Essen erfüllt?

**Berditsch:** Ich hatte keine besonderen Erwartungen an den Umzug nach Essen. Ich bin aus familiären und finanziellen Gründen umgezogen. Also, Jena-Karlsruhe-Essen! Es fällt mir schwer, Essen mit Karlsruhe oder Jena zu vergleichen. Beide Städte sind viel kleiner als Essen. Essen ist im Vergleich zu den Städten, in denen ich früher gewohnt habe, eine echte Metropole!

Im Hinblick auf die Städtegeographie ist Essen wirklich eine Ruhrmetropole innerhalb einer städtischen Agglomeration.

**Berditsch:** Jena ist eine Stadt rund um die Universität, eine Stadt der Wissenschaft, mit einer einzigartigen

Straßenbahn, mit einem wunderbaren Jugendstilviertel. Karlsruhe ist eine bedeutende historische Kulturstadt. Essen hat eine ganz andere Geschichte. Ich bin aus der russischen Stadt Perm (Ural) nach Deutschland ausgewandert und diese zwei Städte kann man gut vergleichen. Perm ist genau so wie Essen eine große Industriestadt, die Hauptstadt des Bergwerks. Insgesamt bin ich mit meiner neuen Bleibe zufrieden. Darüber hinaus hat sich herausgestellt, dass Essen eines der größten deutschen Zentren des Gesundheitswesens ist. Das ist in meinem Alter sehr wichtig: Gerade in Essen konnte ich meine ärztliche Behandlung abschließen. Ich habe mich auch im Seniorensport gefunden, spiele erfolgreich Badminton! Als älterer Autofahrer kann ich noch hinzufügen, dass die Essener Straßen für mich ein großes Problem darstellen: Sie haben viele tote Winkel und unwegsame Bereiche, daran muss man sich wirklich gewöhnen, vor allem im Vergleich zu Karlsruhe. Öffentliche Verkehrsmittel nutze ich kaum.

Und Sie, Marina, wohnten viele Jahre in Leipzig. Wie würden Sie die Frage bezüglich der Unterschiede zwischen Leipzig und Essen sowie Ihrer Erwartungen nach dem Umzug nach Essen beantworten?

**Ratchina:** Ich bin 2006 aus familiären Gründen nach Essen gezogen, um meine älteren Verwandten zu betreuen. Vorher war ich fast 10 Jahren lang regelmäßig nach Essen gekommen und kannte somit die Stadt und das Wohngebiet, in dem ich wohnen sollte, gut. Unterschiede zwischen Leipzig und Essen gibt es natürlich – geographisch, historisch,



Dr. Dmitri Piterski



Marina Ratchina



Jakob Berditsch

# Menschen vertrauen.



## Die Senioreneinrichtungen der Contilia Pflege und Betreuung in Essen

### Seniorenstift Haus Berge

Haus-Berge-Str. 231 e | 45356 Essen  
Fon 0201 45098-0

### Seniorenstift Kloster Emmaus

Schönebecker Str. 95 | 45359 Essen | Fon 0201 6856-0

### Seniorenstift Martin Luther

Schilfstr. 3 | 45357 Essen | Fon 0201 86913-0

### Seniorenstift St. Andreas

Lindenblüten St. Andreas – Ambulante Dienste  
Paulinenstr. 21-23 | 45130 Essen | Fon 0201 18078-0

### Seniorenstift St. Franziskus

Kurzzeitpflege St. Franziskus  
Tagespflege St. Franziskus

Laarmannstr. 14 | 45359 Essen | Fon 0201 6091-0

### Seniorenzentrum St. Josef

Heidbergweg 33 | 45257 Essen | Fon 0201 455-2005

### Seniorenstift St. Laurentius

Tagespflege St. Laurentius

Laurentiusweg 49 | 45276 Essen | Fon 0201 8518-0

- PR-Text -

## Von der Schulbank auf die Kinoleinwand

„Noch vor einem Jahr hätte ich mir nicht träumen lassen, dass ich einmal Schauspieler werde“, sagt Giuseppe Pittore. Der gelernte Gastronom hatte sich vor fast drei Jahren für eine neue berufliche Orientierung entschieden und begann die Ausbildung zum Altenpfleger. Dass er hier nicht nur die Betreuung und die Pflege von Senioren lernen würde, sondern auch, wie man in eine Rolle schlüpft und dieser Leben einhaucht, kam mit einem Filmprojekt der Contilia Gruppe ganz überraschend für den 55-jährigen gebürtigen Italiener. „Was für ein großes Abenteuer, plötzlich ein Drehbuch zu lesen, Texte auswendig zu lernen und gemeinsam mit den Senioren vor der Kamera zu agieren.“ Eng zusammengeschweißt habe dieses Filmprojekt alle Beteiligten, da ist sich Pittore sicher. Beim Drehblock in seinem Heimatland, unter dem berühmten Julia-Balkon in Verona, war er mit seinen Sprachkenntnissen besonders wichtig und brachte sich nicht nur vor, sondern auch hinter der Kamera ein. Sein Blick auf das Alter hat sich durch diese Erfahrungen komplett verändert. „Ich weiß jetzt, dass Altsein nicht bedeuten muss, allein und überflüssig zu sein, sich nur mit seinen Krankheiten zu beschäftigen. Im Gegenteil. Soziale Teilhabe, Herausforderung und dabei jede Menge Spaß sind noch

lange möglich. Es muss nur die passenden Angebote geben.“ Dafür möchte Pittore auch weiterhin sorgen und will dem Berufsfeld in der Fürsorge für Alte und Kranke auch nach seiner Ausbildung treu bleiben. Denn er weiß, dass er wertvoll ist für die Senioren und das ist ein gutes Gefühl.

Haben Sie auch Interesse an einer Ausbildung in der Altenpflege? Dann bewerben Sie sich gerne einfach online: [www.contilia.de/karriere](http://www.contilia.de/karriere)



# Titelgeschichte

städtebaulich, aber in meinem Fall spielten sie keine wesentliche Rolle. Außerdem endete zur gleichen Zeit mein Arbeitsvertrag am Institut für Länderkunde Leipzig und ich konzentrierte mich auf die europäischen Integrationsprojekte im Rahmen des Programms GRUNDTVIG und ERASMUS+. Diese entwickeln Ansätze, um eine erwachsene und ältere Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund erfolgreich zu integrieren. Aufgrund dieser Umstände bin ich mit meinem Umzug nach Essen durchaus zufrieden und die Realität insgesamt hat meine Erwartungen übertroffen.

**Essen ist angeblich keine touristische Stadt, aber auch hier gibt es interessante Sehenswürdigkeiten. Was gefällt Ihnen in Essen besonders?**

**Berditsch:** Im Hinblick auf die touristische Attraktivität muss Essen einerseits mit Düsseldorf und Köln konkurrieren, und diese nicht so weit entfernt gelegenen Städte gehören zu unterschiedlichen Kategorien... Andererseits bin ich selbst in einer großen russischen Industriemetropole, in Perm im Ural aufgewachsen. Deswegen habe ich großes Interesse an der Industriegeschichte Essens, die untrennbar mit der Familie Krupp verbunden ist. Deshalb war mein erster Anziehungspunkt in Essen die Villa Hügel. Es war überwältigend! Die Essener Theater, die Philharmonie und Museen möchte ich noch gern kennen lernen!

**Ratchina:** Ja, Essen und Leipzig unterscheiden sich. Im Hinblick auf die touristischen und architektonischen Sehenswürdigkeiten hat Leipzig meiner Meinung nach eine größere Bedeutung. Doch auch in Essen gibt es viel zu sehen. Das sind sowohl der Essener Münster mit seiner Schatzkammer und der Goldenen Madonna, als auch die Alte Synagoge und die Villa Hügel. All dies wird in internationalen und städtischen Integrationsprojekten berücksichtigt, an denen ich

teilnehme. In den Vororten Essens – Werden und Kettwig – sind die Fachwerkviertel und die Klosterkirchen gut erhalten. Hier noch meine professionelle Meinung als Wirtschaftsgeographin. Essen mit 590.000 Einwohnern gehört zu den zehn größten Städten Deutschlands und liegt im Herzen des Ruhrgebiets, mit seinen mehr als fünf Millionen Einwohnern! Hier gibt es viele große touristische Städte, so sollte Essen als touristisches Zentrum nicht isoliert betrachtet werden, wir sind die Ruhrmetropole. Die Essener Theater wie Aalto-Theater, Weltkulturerbe Zollverein, Grillo-Theater, Philharmonie und Museen (Museum Folkwang u. a.) haben nicht nur städtische, sondern auch bundesweite Bedeutung.

**Wie leben ältere Menschen in Essen? Was sind die positiven Momente und was gefällt Ihnen nicht so sehr?**

**Berditsch:** Wenn ich an Essen denke, denke ich vor allem an eine fürs Seniorenleben komfortable Stadt, an ein gut entwickeltes Einzelhandelsnetz mit einem breiten Warenangebot, das besser als in Jena und Karlsruhe ist, an die Verfügbarkeit von Seniorensport und an gute Medizin. Es gibt wohl keine Krankheiten, die nicht in Essener Krankenhäusern behandelt würden! Gleichzeitig ist Essen von einer gewissen Trennung der Wohngebiete geprägt. Da ist zum Beispiel Karlsruhe nicht so chaotisch aufgebaut und strukturiert und damit lebensfreundlicher. In Karlsruhe fuhr ich immer mit dem Fahrrad, und hier in Essen habe ich Angst davor...

**Ratchina:** Hier kann ich noch ergänzen, das es in Essen ein gutes öffentliches Nahverkehrsnetz gibt. Für ältere Menschen ohne Autos ist dies sehr wichtig.

**Ich sollte noch eine Frage stellen, die in der aktuellen Lage wichtig ist: Wie beurteilen Sie die Situation bei**

**der Bekämpfung des Coronavirus in Essen, wie steht es diesbezüglich in der Stadt und Ihrem Wohngebiet aus?**

**Berditsch:** Ich betrachte dies als eine Naturkatastrophe! Es gibt einen echten Krieg gegen einen unbekanntenen Feind. Doch ohnehin ist die Essener Statistik weniger tragisch als in vielen anderen Großstädten Europas. Ich glaube an die deutsche Medizin, an unsere Stadtverwaltung sowie an unsere Selbstdisziplin. Wir schaffen es gemeinsam!

**Ratchina:** Ohne auf Hinweise von oben zu warten, die erst am 22. März erfolgten, hat die Stadtverwaltung Essen schon vorher eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die eine katastrophale Ausbreitung des Coronavirus vermeiden sollen. So wurden zunächst Massen- und dann alle anderen Veranstaltungen abgesagt, die Restaurants und Cafés sowie Einkaufszentren allgemein geschlossen, die Besuche von Pflegeheimen verboten. Der Oberbürgermeister hat mehrfach an die Bevölkerung appelliert, nicht in Panik lassen und zu versuchen, die Häuser nicht zu verlassen. Ich bin eine gesetzestreue Bürgerin und bin seit Langem den Empfehlungen meines Oberbürgermeisters gefolgt!

**Und die Schlussfrage: Würden Sie Ihren Freunden empfehlen, nach Essen zu ziehen?**

**Ratchina:** Anders als Jakob wohne ich schon länger in Essen, im Bergmannsfeld. Ich halte dieses Wohngebiet für eine der besten Großwohnsiedlungen in der Stadt. Wenn ich meinen Umzug aus Leipzig wiederholen müsste, würde ich gern wieder Essen auswählen und es meinen Freunden und Bekannten empfehlen. Eine erwachsene und ältere Bevölkerung kann in Essen alle notwendigen Voraussetzungen für einen Aufenthalt mit viel Lebensqualität finden! Willkommen bei uns in Essen!

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde! Nach bangen Wochen können wir nun von der Notversorgung langsam wieder in den normalen Alltag zurückkehren. Wir hoffen von Herzen, dass Sie die angstvollen Wochen gut überstanden haben.

# Hightech-Hörsysteme - individuell angepasst von Meisterhand

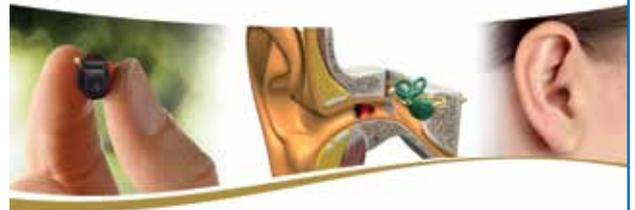


**Volker H. Ligmann,**  
Geschäftsführer / Hörgeräteakustikermeister / PÄD Akustiker /  
Tinnitus-Experte: „Widex-Hörsysteme sind die erste Wahl vieler  
prominenter Persönlichkeiten und kommen auch bei meinen  
Kunden sehr gut an.“



## Bei Hörgeräte Ligmann profitieren Kunden von Kompetenz, Service und neuester Technologie

Moderne Hörsysteme sind kleine Hightech-Computer, die erst durch eine qualifizierte Anpassung durch den Hörgeräte-Akustiker ihre volle Wirkung entfalten können. Die Hörsystem-Anpassung ist eine Maßanfertigung: Mit moderner Mess- und Anpasstechnik, fachmännischem Know-how und viel Einfühlungsvermögen stellt Hörgeräte Ligmann das Hörsystem präzise auf das individuelle Hörvermögen und die persönlichen Hörbedürfnisse des jeweiligen Nutzers ein.



## HÖRGERÄTE LIGMANN

### Essen-Rüttenscheid

Zweigertstraße 1/Ecke Rüttenscheiderstr. 66  
45130 Essen  
Telefon: +49 (0)201-77 77 29

#### Öffnungszeiten:

Mo.-Fr.: 09.00-18.00 Uhr  
Samstag: 09.00-12.00 Uhr

### Essen-Nord

Altenessener Str. 425  
45329 Essen  
Telefon: +49 (0)201-35 15 77

#### Öffnungszeiten:

Mo.-Fr.: 09.00-18.00 Uhr  
Samstag: geschlossen

### Essen-Süd

Moltkestr. 5  
45128 Essen  
Telefon: +49 (0)201-24 87 0 87

#### Öffnungszeiten:

Mo.-Fr.: 09.00-13.00 Uhr & 15.00-18.00 Uhr  
Mittwochnachmittag u. Samstag: geschlossen

**[www.hörgeräte-ligmann.de](http://www.hörgeräte-ligmann.de) • Online Termine vereinbaren**

## Steele ist Opfer eines urbanen Vandalismus

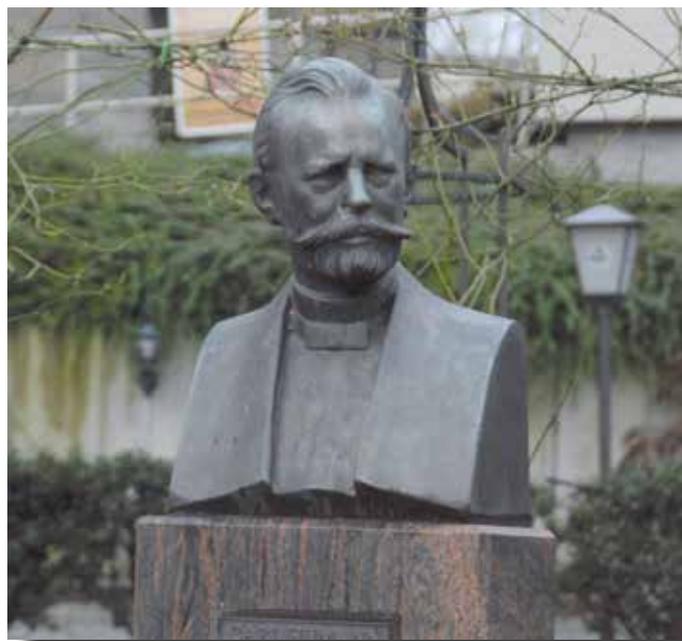
Doch heute wieder ein beliebtes Zentrum im Südosten der Stadt

Von Peter Konrad

**S**teele an der Ruhr war ab 1578, nach der Verleihung der Stadtrechte, eine Stadt im Ruhrgebiet, die im Jahr 1979 ein Stadtteil im Süd-Osten der Stadt Essen wurde. Die Geschichte Steeles reicht jedoch bis in das 9. Jahrhundert zurück, um 840 wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt: 40 Jahre später als Werden.

Zeitsprung: In den späten 1960er und den frühen 1970er Jahren war Steele Schauplatz einer der größten städtebaulichen Umstrukturierungsmaßnahmen in der Bundesrepublik. Unter dem Stichwort „Sanierung“, auch als urbaner Vandalismus bekannt, wurde Steele besonders in seinen nördlichen und östlichen Teilen durch Abriss und Neubau verschlimmbessert. Im Rahmen dieser Flächensanierung wurden sowohl ganze Straßenzüge aus vorindustriellen Fachwerkhäusern dem Erdboden gleichgemacht und weite Bereiche mehr oder weniger intakter gründerzeitlicher Bebauung zerstört.

Von den meisten Häusern, die vor der Sanierung als Denkmal eingestuft wurden, überlebte kaum ein Bauwerk



*Carl Humann, der berühmte Archäologe und Entdecker des Pergamonaltars*



*Peter Konrad*

den Totalabriss eines ganzen Stadtviertels. Für den Bau des Kaufhauses Wertheim im Jahr 1972 wurde bedeutende historische Bausubstanz im ältesten Siedlungskern Steeles zerstört. Das Kaufhaus wurde im Februar 1979 wieder geschlossen, worauf das Gebäude bis 1985 leer stand. Die ab 1985 neue Ansiedlung von Supermärkten, wie Globus und Spar, scheiterte, gab dem Komplex jedoch seinen heutigen Namen Globus-Center. Heute wird das Haus von einem Elektronik-Markt sowie der Stadt Essen und Einzelhandelsgeschäften genutzt. Im Souterrain stehen noch heute (Stand: September 2017) Ladenflächen leer.

Im Zusammenhang mit den Steeler Umstrukturierungsmaßnahmen wurde auch der „Verkehrsknoten S-Bahnhof Essen-Steele West“ als zentraler Verknüpfungspunkt zwischen S-Bahn, Stadtbahn und Bus angelegt. Er übernahm danach den Namen von dem etwa einen Kilometer entfernten alten Bahnhof „Essen-Steele“, der in „Essen-Steele Ost“ umbenannt wurde. Am 1. Februar 1978 wurde die aufgeständerte Verbindungskurve von der Ruhrbrücke zum Bahnhof Essen-Steele-West (dann Essen-Steele) eröffnet.

Im Rahmen der Sanierung in den 1970er Jahren wurden mehrere vormals stark befahrene Durchgangsstraßen im Stadtkern zu Fußgängerzonen mit diversem Einzelhandel umgewandelt. Das Stadtbild von Steele zeigt nach der Sanierung auch noch Bauten der Gründerzeit und des Jugendstils. Mittelpunkt des urbanen Lebens sind der Kaiser-Otto-Platz und der Grendplatz. Sie sind auch Schauplatz zahlreicher Veranstaltungen, die der Einzelhandel, der Steeler Werbering, im Laufe des Jahres durchführt. Dazu gehören unter anderem das Weinfest, die Frühlingskirmes, die Herbstkirmes, und der seit 1976 stattfindende Steeler Weihnachtsmarkt. Ein- bis zweimal pro Jahr findet in Steele ein Motorradgottesdienst statt.

Im ehemaligen Kassenhaus von Steele entstand das Kulturforum, kurz Kufo, das ein Café, eine Weinstube und

# Titelgeschichte

einige Räume der Volkshochschule beherbergt. In der alten Steeler Rektoratsschule an der Westfalenstraße ist das Kulturzentrum Grend mit dem Theater Freudenhaus und Gastronomie zu Hause. Attraktiv: An der Ruhr gibt es eine Promenade und ein kleines Freibad. Steele liegt direkt an verschiedenen Rad- und Wanderwegen. So führt der Hörseltalradweg, die Kaiser-Route und die Route der Industriekultur an den Steeler Ruhrufern entlang.



Laurentiuskirche





**Häusliche Pflege**

seit über  
**30 Jahren**

MDK geprüft 2019:  
**„sehr gut“**

**Pflege- und  
Demenz-  
Wohn-  
gemein-  
schaften**





**Tages-  
pflege**

**Selbstbestimmt leben!  
Familiär wohnen!**

**Wohngemeinschaften „Im Neuland“ in E-Schönebeck,**  
Altendorfer Str. 589 A, Tel. 0201 - 243 99 84

**Wohngemeinschaften für Frauen „Im Beginenhof“,**  
in E-Rüttenscheid, Goethestr.65, Tel. 0201 - 959 759 21

**Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte „Altenessen“,**  
Altenessener Str. 303, Tel. 0201 - 837 25 18

**Neu in 2020:**

**Wohngemeinschaften und Tagespflege „op dem Berge“**  
in E-Bochold, Germaniastr. 20, ab **01.09.2020**

**Wohngemeinschaften und Tagespflege „Emscherblick“**  
in E-Altenessen, Altenessener Str. 575, ab **01.12.2020**

**Wohngemeinschaft „Mittendrin“ für Demenzerkrankte**  
in E-Frohnhausen, Münchener Str. 154

Weitere Informationen zu den neuen Projekten und Eintrag  
in unsere Wartelisten unter der Rufnummer: 0201 - 835 28 0.

Wir suchen fachliches Pflegepersonal für den Tag- oder Nachtdienst!  
Bewerben Sie sich und seien Sie von Anfang an dabei!

**Gesundheits- und Sozialzentrum/  
Häusliche Pflege**

für das Essener Stadtgebiet - da, wo Sie Zuhause sind!  
Vogelheimer Str. 193, 45329 Essen, Telefon 0201 - 877 62 10

**FAK- Hauptverwaltung**  
Krablerstr. 136 45326 Essen  
Tel. 0201 - 835 28 0 [www.fak.de](http://www.fak.de)



**FAK**  
Freie Alten- und Krankenpflege e.V.

## Behinderte helfen Behinderten

Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter Menschen in Essen e.V. (AGSBM)

Von Peter Konrad

Seit nunmehr 49 Jahren setzt sich die AGSBM (Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter Menschen in Essen e.V.) für die Belange behinderter und chronisch kranker Menschen ein. „Uns geht es um die Verbesserung der Situation dieses Personenkreises auf vielen Gebieten. Bei uns treten Betroffene als Fachleute in eigener Sache gemeinsam für ihre Interessen ein“, erklärt die Vorsitzende Angelika Schröter.

Was steckt dahinter? Die AGSBM ist ein Zusammenschluss von derzeit 46 Vereinen behinderter und chronisch kranker Menschen. In der Arbeitsgemeinschaft sind viele verschiedenen Themen vertreten, wie z.B. körperliche Behinderungen, Sinnesbehinderungen, Lernbehinderungen, psychische Einschränkungen, chronische Erkrankung, Sucht ... Das Ziel: „Wir beziehen unsere Kompetenzen aus der eigenen Erfahrung.“

**Angelika Schröter:** „Barrierefreiheit und Inklusion sind für uns kein „good will“. Inklusion ist Menschenrecht. Dabei beziehen wir uns auf die UN-Behindertenrechtskonvention, die 2009 von Deutschland ratifiziert wurde. Sowie auf das Bundesteilhabegesetz, das diese UN-Behindertenrechtskonvention mit Leben füllen soll.“

An dieser Stelle werden Sie vielleicht fragen: Was hat das mit den Senioren in Essen zu tun? Nun, die demographische Entwicklung zeigt, dass leider auch die gesundheitlichen Einschränkungen in der Bevölkerung zunehmen. Somit sind Inklusion und Barrierefreiheit unser gemeinsames Interesse.

Ein paar Beispiele, woran die Arbeitsgemeinschaft derzeit arbeitet:

Wir setzen uns an vielen Stellen für Barrierefreiheit ein, z.B. bei öffentlichen Gebäuden, im ÖPNV, bei öffentlichen WCs, in Krankenhäusern und Arztpraxen u.v.m.

Wir prüfen Gebäude mit Publikumsverkehr auf Barrierefreiheit, beraten und vergeben ggf. das Signet – Essen ohne Barrieren

Viele der Veranstaltungen finden im barrierefreien Haus der Begegnung (l. Weberstr. 28, Essen-Mitte) statt. Dort gibt es u.a. auch eine barrierefreie Kegelbahn.

In der Weberstraße ist auch die EUTB – Beratungsstelle beheimatet. Da heißt „ergänzende unabhängige Teilhabeberatung“. Hier bekommen Menschen mit Behinderung oder Menschen, die von einer Behinderung



Angelika Schröter,  
1. Vorsitzende der AGSBM

bedroht sind – egal welchen Alters – eine unabhängige und kostenlose Beratung auf Augenhöhe über alle Fragen der Teilhabe.

### Kontaktdaten EUTB:

Tel. 0201 / 84 67 63 54 / 55,  
Fax: 0201 / 85 09 30 92  
Email: [beratung@eutb-essen.de](mailto:beratung@eutb-essen.de),  
Website: [www.eutb-essen.de](http://www.eutb-essen.de)

**Nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf. Stellen Sie uns Ihre Fragen oder bringen Sie sich ein ;-)**

### Kontaktdaten AGSBM:

Tel. 0201 / 22 89 39,  
Fax: 0201 / 20 07 67,  
Email: [info@arge-selbsthilfe.de](mailto:info@arge-selbsthilfe.de),  
Website: [www.arge-selbsthilfe.de](http://www.arge-selbsthilfe.de)



Gegenseitige Hilfe in der Arbeitsgemeinschaft: (von links): Ernst Weider, Wolfgang Engler, Olivia Kuess, Angela Schröter, Thomas Meyer, Annkathrin Klestil

# Wenn man älter wird ...

- Seniorenwohnungen
- Wohnen mit Service
- Pflegeeinrichtungen

 [www.adolphi-stiftung.de](http://www.adolphi-stiftung.de)

Obere Fuhr 42 | 45136 Essen | Telefon 0201 89 69 - 801



- PR-Text -

## Wohnen mit Service für Senioren

Wenn es zuhause nicht mehr klappt, weil die eigene Wohnung über keinen Aufzug verfügt, das Wannenbad eine große Hürde darstellt oder das Mittagessen alleine nicht schmeckt, dann kann es an der Zeit sein, in eine Seniorenwohnung mit Service einzuziehen.

Die Adolphi-Stiftung der Evangelischen Kirche, Essen unterhält in den Stadtteilen Bergerhausen, Huttrop, Heidhausen und Frohnhausen Wohnhäuser mit Seniorenwohnungen, die einen bestimmten Komfort bieten. Wohnen mit Service bedeutet dabei die Gewährleistung von individuell größtmöglicher Selbstständigkeit durch die baulichen Voraussetzungen und Serviceleistungen. Dazu zählt z. B. eine Notruf-einrichtung (Johanniter), Nutzung der Gemeinschaftsräume, Hilfestellung bei Anträgen und Organisation von Hilfen, bevorzugte Aufnahme in die Seniorenzentren. Darüber hinaus sind Zusatzleistungen, wie z.B. das Mittagessen, buchbar.

Jede Adolphi-Wohnanlage hat ihre eigene Atmosphäre. Die Häuser befinden sich immer in der Nähe der stiftungseigenen Seniorenzentren. Etwas Besonderes ist der Komplex des Paulus-Quartiers. Hier wurde die Neue Pauluskirche zu einem Seniorenzentrum umgebaut und die Seniorenwohnanlage in unmittelbarer Nähe errichtet. Dieser Komplex bietet ein vernetztes Quartier für ein sicheres Zuhause. Durch das Engagement der evangelischen Kirchengemeinde des Stadtteils, wird das Quartier zusätzlich belebt. Das Wohnhaus ist über einen unterirdischen Gang mit dem Seniorenzentrum verbunden. Die Mieter gelangen trockenen Fußes z. B. zum Mittagessen ins Seniorenheim. Die Grünflächen zwischen den Häusern werden von den Mietern zu kleineren sportlichen Aktivitäten genutzt (Boccia) ansonsten steht der Fitnessraum im UG des Wohnhauses stets zur Verfügung.



Im Adolphi Seniorenwohnen Paulus-Quartier gibt es 26 Wohnungen zwischen 43 bis 74 qm. Neben dem hohen barrierefreien Standard der Wohnungen, hat sich hier eine ganz tolle Hausgemeinschaft gebildet. Neben den Veranstaltungen die die Adolphi-Stiftung anbietet, haben die Mieter in Eigenregie Einiges auf die Beine gestellt. Den Umfang der eigenen Teilnahme kann jeder selber festlegen. In der Wohnanlage wird immer montags und freitags der Gemeinschaftsraum für Spieleabende und andere Aktivitäten genutzt. Die Mieter gehen auch zusammen zur Aquafitness ins nahegelegene Schwimmbad des Franz-Sales-Hauses, erzählt Frau Sack. Man schätzt die beste Lage zurückversetzt von der Steeler Straße, der Bäcker ist um die Ecke. Die Haltestelle der Straßenbahn ist fußläufig erreichbar. So kann man sorglos und zufrieden in Gemeinschaft alt werden.

Es besteht großes Interesse an der Anmietung einer Wohnung in den Häusern, wie Frau Claudia Sack von der Wohnungsverwaltung berichtet. Sie und ihre Kolleginnen stehen gern für Rückfragen zur Verfügung, Tel. 0201-125-7673

## Jahresticket für 365 Euro

Die Essener Senioren würden davon erheblich profitieren

Von Gerd Maschun

Nur machen wir uns nichts vor! Wir möchten, dass es für Menschen ab 60 Jahre ein Jahresticket des ÖPNV zum Preis von 365 Euro gibt. Schon oft habe ich solche Gespräche mit Seniorinnen und Senioren geführt und auch diskutiert. Meiner Meinung nach zu Recht. Viele dieser Seniorinnen und Senioren haben aufgrund ihrer Renten, überhaupt nicht die Möglichkeit, mit dem ÖPNV von Punkt A nach Punkt B zu kommen.

Ich möchte da einmal ein Beispiel nennen: Eine Seniorin wohnt in Altenessen und hat einen Facharzttermin in Essen-Rüttenscheid. Sie zahlt in der Preisstufe A3 für das Einzelticket Hin 2,90 Euro. Das 4er-Ticket kostet in der PST A3 10,70 Euro. Das wären dann zwei Arztbesuche! Das BärenTicket ab 60 Jahren hat über das Stadtgebiet hinaus Gültigkeit, kostet im Monat 91,35 Euro, Preisstufe D (gesamter VWR-Raum). Es hat natürlich viele Vorteile, die aber nicht von

allen genutzt werden und was sich auch nicht jeder leisten kann.

Bereits im Seniorenbeirat der Stadt Essen und auf der Altenessen-Konferenz am 1. März 2020 auf der Zeche Carl war das 365-Euro-Jahresticket für Seniorinnen und Senioren ein Thema. Die weitergehende Forderung auf der Konferenz: Alle Bürgerinnen und Bürger sollten ein solches Ticket bekommen. In Luxemburg ist der ÖPNV für U-Bahnen, Busse und Regionalbahn seit März 2020 kostenlos. Auch in Wien und anderen Städten gibt es schon solche Angebote.

Das Problem: Weil die Ticketpreise immer wieder steigen, können viele Menschen diese gar nicht bezahlen. Das führt auch zu einer sozialen Ungerechtigkeit in der Stadt. Wir sollten daher auch den Solidaritätsgedanken in den Vordergrund stellen und eine Mobilität im ÖPNV für alle



Gerd Maschun

Bürger fordern. Es sollte doch machbar sein, weil die Umweltschäden durch CO<sub>2</sub> sehr hoch sind. Ich möchte auch einmal hervorheben, dass es viele Vorteile gibt! Hier spreche ich gerade ältere Autofahrer an: Das Auto wird nicht mehr so oft benutzt und dadurch trägt es zum Klima- und Umweltschutz bei. Die Unfallquote sinkt bei älteren Autofahrerinnen und Autofahrern. Sie müssen keinen Parkplatz suchen und bezahlen und sparen das Geld für Benzin.

Vielleicht ist das eine Anregung für die Ruhrbahn, einmal über diese Option, ein 365-Euro-Jahresticket einzuführen, nachzudenken.



# „Freie“ Theaterszene -

# ein Überblick



## Kultur für elementare Bedürfnisse

Erhaltung – Identifikation – Geborgenheit – Erinnerung – Licht – ...



### Bürgermeisterhaus Werden – Musikkultur und Kultur des Erhaltens

Malerisch erhebt sich die 1833 erbaute Villa am Ende der Heckstraße. Zunächst Wohnhaus ortsansässiger Fabrikanten, war sie zwischen 1920 und 1929 Sitz des letzten Werdener Bürgermeisters, der noch bis zu seinem Tod 1959 dort wohnte – dann verfiel das Haus. Der „Verein der Freunde des Bürgermeisterhauses Werden e.V.“ übernahm das Haus 1989 und nutzt es seither als Kulturzentrum. Angeboten werden Kabarett, Jazz-, Chanson- und Pianokonzerte. Das Hauptaugenmerk liegt bei den Pianokonzerten auf jungen, noch unentdeckten Talenten, die oftmals so gut sind, dass man sie in den Folgejahren nicht selten bei hochkarätigen Klavierkonzerten wie dem Klavierfestival Ruhr wiederfindet.

Insbesondere ist die Reihe der „Jungen Elite“ hervorzuheben: Aus aller Welt stellen sich dort Pianistinnen und Pianisten vor, die durchweg in den größten Wettbewerben dieser Erde mit Preisen ausgezeichnet wurden. Lesungen, Tanzkurse und Bilder-Ausstellungen runden das Angebot ab.

### Denkmalpfad – Identifikationskultur



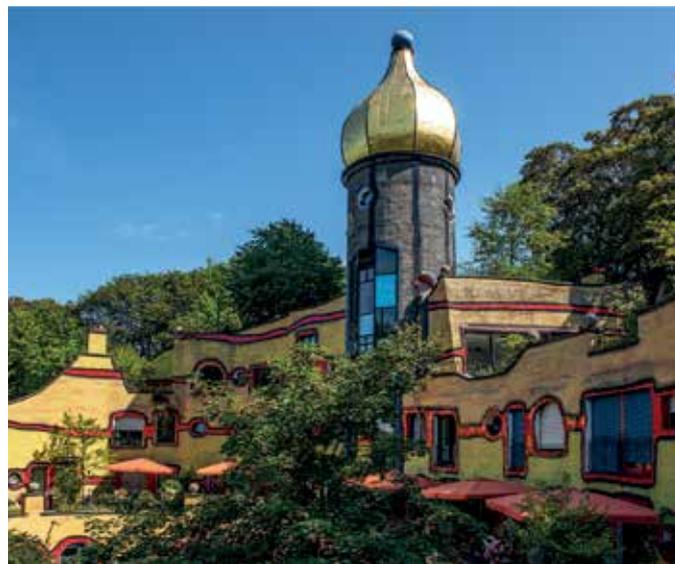
Mit hoher Geschwindigkeit wuchs Essen im 19. Jahrhundert von einem kleinen Landstädtchen zu einer Großstadt heran.

Auf dem seit 1995 bestehenden Denkmalpfad in der Essener Innenstadt werden bei einer Reise durch über 1000 Jahre faszinierender Architektur- und Stadtgeschichte viele verschwundene und noch bestehende Gebäude der Essener Innenstadt anschaulich mit Bildern, Plänen und Texten vorgestellt.

Mitten im hektischen Treiben der Einkaufsstadt kann man es immer wieder erleben: Sowohl Gäste als auch Essener Bürgerinnen und Bürger stehen an einer der 35 Tafeln des „Denkmalpfades“. Vergangenes wird an authentischer Stelle plötzlich lebendig. Wie hat es früher an dem Ort ausgesehen? Wie haben die Menschen vor Jahrhunderten in Essen gelebt? Welche archäologischen Schätze liegen unter unseren Füßen? Und genau das ist das Ziel des Denkmalpfades. Er soll Bewusstsein für die bemerkenswerte Historie der Essener Innenstadt schaffen.

Die vom Historischen Verein für Stadt und Stift Essen eingerichteten Tafeln können gezielt nach Belieben besichtigt oder als geplante Route erkundet werden. Eine Übersicht über die Standorte der Tafeln und weitere Informationen sind in einem Flyer zu finden. Der Flyer steht auch als PDF-Datei auf [geschichte.essen.de](http://geschichte.essen.de) zur Verfügung.

Darüber hinaus werden Führungen zum Denkmalpfad von der Essen Marketing GmbH (EMG) angeboten. Weitere Informationen dazu erhalten Sie in der Tourist Info.



### Hundertwasserhaus Essen – Geborgenheitskultur

2005 wurde das architektonisch eindrucksvolle Hundertwasserhaus im Grugapark Essen eröffnet. Der Entwurf zu diesem fantasievollen, bunten Haus war die letzte Arbeit des österreichischen Malers, Zeichners und Grafikers Friedensreich Hundertwasser (1928–2000). Hundertwasser war der Meinung, dass Architektur für den Menschen da sein muss und nicht umgekehrt. Viele kräftige Farbtöne prägen das Gebäude und laden zu einer der wöchentlichen Führungen ein. Das Haus der Ronald McDonald Stiftung bietet mit seiner freundlichen Atmosphäre Geborgenheit und ein temporäres Zuhause für Familien kranker Kinder, die im Universitätsklinikum behandelt werden. Der Aufenthalt im Hundertwasserhaus soll durch die geschwungenen Formen und dem Meditations-turm den Genesungsprozess der Kinder fördern.



### Mobilitea – Kultur des Miteinanders

Seit mehr als zwei Jahren fährt Laura Schöler mit Fahrrad und kleinem Anhänger quer durch Essens Norden. Sie ist Projektleiterin des mobilen Tee-Cafés „Mobilitea“, einem Projekt der evangelischen Kirche und des Stadtteilprojekts Katernberg.

Die mobile Teestation möchte Ort der Begegnung sein. Mit einer Tasse Tee lädt Laura Menschen dazu ein, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Dabei sollen die verschiedenen Teekulturen die kulturelle Vielfalt im Ruhrgebiet widerspiegeln. Bei diesen Begegnungen sollen Menschen aufeinander treffen, die in ihrem Alltag wahrscheinlich nicht zueinander finden würden. Was sie besonders freut: mit Hilfe vieler Spenden konnte sie einen kleinen Teelaster finanzieren und demnächst noch mehr Menschen miteinander verbinden.

Wann und wo Teamobilitea parkt steht bei Facebook unter MOBILITEA.GET.TOGETHER. Gebaut wurden Fahrradanhänger und Teelaster übrigens von der Jugendhilfe Essen gGmbH.



### Parkleuchten – Lichtkultur in düsterer Jahreszeit

Eine in den vergangenen Jahren mehr und mehr bekannter gewordene Attraktion in Essen zieht mittlerweile selbst Menschen aus den umliegenden Städten an: Die Rede ist vom Parkleuchten im Grugapark Essen. Es gibt so viel Spannendes zu entdecken, wenn der Park im Winter zum Lichterpfad wird! Sobald es dunkel wird, lassen LED-Leuchtoobjekte das Areal in allen Regenbogenfarben zu einem stimmungsvollen Lichtermeer erstrahlen. Kunstvoll gestaltete Lichtobjekte haben dann ihren großen Auftritt: Aliens, rote Riesen, leuchtende Palmen, Riesenkristalle und auf Hydroschilder (fein vernebelte Wasserwände) projizierte Videos. Zudem flankieren Scheinwerfer die Wege und lassen die Bäume geheimnisvoll bunt aus der Dunkelheit herausragen. An den Samstagen runden Kleinkunstaktionen vor den Leuchtkulissen das Angebot ab. Das Parkleuchten ist eine schöne Möglichkeit, dem von Dunkelheit und Farblosigkeit geprägten Winteralltag etwas Farbenfrohes entgegenzusetzen.



### Kunst am Moltkeplatz – Kultur im Park

Der Moltkeplatz bildet das nordwestliche Ende des Moltkeviertels, dort angesiedelt befindet sich die „Kunst am Moltkeplatz“. 2006 gründeten Bürgerinnen und Bürger des Moltkeviertels den Verein Kunst am Moltkeplatz KaM e.V., um den Erhalt des Skulpturenparks auf dem Moltkeplatz langfristig zu sichern. Der Verein betreut die sieben dort vorhandenen Skulpturen von Heinz Breloh, Hannes Forster, Gloria Friedmann, Lutz Fritsch, Friedrich Gräsel, Ansgar Nierhoff und Ulrich Rückriem. 1982 entstand das Ensemble durch den Essener Galeristen Jochen Krüper. Seit 2010 erhalten jährlich junge Künstlerinnen und Künstler im Rahmen der Reihe „junge Kunst am Moltkeplatz“ die Gelegenheit, eines ihrer Kunstwerke für eine begrenzte Zeit zwischen den bereits vorhandenen Skulpturen auszustellen.



### Stolpersteine – Erinnerungskultur

Die Aktion Stolpersteine in Essen begann 2004 und wird vom Historischen Verein für Stadt und Stift Essen betreut. Auf Initiative des ehemaligen Oberbürgermeisters Peter Reuschenbach fanden sich Patinnen und Paten zusammen, die die einzelnen Steine finanzieren. Der Stadt entstehen daher keine Kosten. Der Künstler Gunter Demnig erinnert an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem – zumeist – letzten Wohnort Gedenktafeln aus Messing ins Trottoir einlässt. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, sagt der Kölner Bildhauer.

#### Fotonachweis:

- Bürgermeisterhaus Werden: Peter Pregel •
- Lageplan Denkmalpfad: Historischer Verein für Stadt und Stift Essen •
- Hundertwasserhaus: Elke Brochhagen • Mobilitea-Logo: Mobilitea •
- Parkleuchten: Dr. Martin Gülpel • Moltkeplatz: Peter Pregel •
- Stolperstein: Elke Brochhagen •
- Stolperstein-Übersicht: Historischer Verein für Stadt und Stift Essen

#### Text:

Lena Middeweg und Jannis Klug

## Tag der älteren Generation wieder auf dem Kennedy-Platz

Bewährte Partner und neue Teilnehmer: Mäuse für Ältere

Von Alfred Steinhoff

In diesem spektakulären Jahr soll auch wieder unser Tag, der „Tag der älteren Generation“, auf dem Kennedy-Platz stattfinden. In Abhängigkeit von den kommenden politischen Entscheidungen werden wir den Tag am 16. September zwischen 10:00 und 17:00 Uhr begehen.

Die bereits lange bekannten Institutionen werden wieder ihre Angebote vorstellen. Es ist schön, dass es aber auch neue Angebote geben wird. Neu dabei sind: Mäuse für Ältere, Flotte Karotte, Netzwerk Demenz, Ökumenischer Weltladen E-Borbeck,

Naturheilpraxis ohne Grenzen, Vernetzung Suchthilfe Essen, Z.W.A.R., Essener Lesebündnis, SGV Stadtmobil und BürgerAktive55+. Der Aufbau wird sich wieder locker wie vor zwei Jahren gestalten.

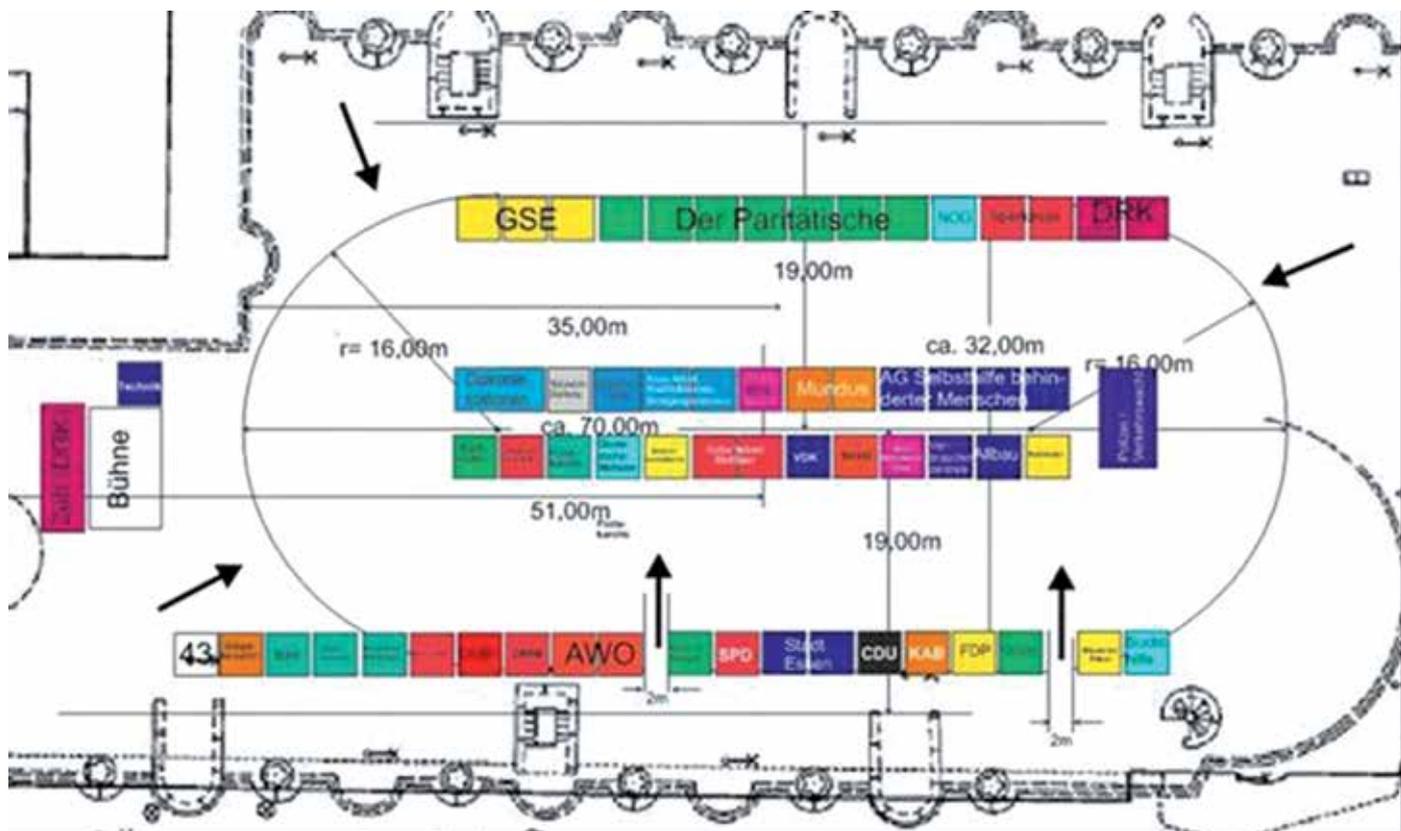
Oberbürgermeister Thomas Kufen wird die Veranstaltung eröffnen und anschließend wird wieder ein sehenswertes Bühnenprogramm unseren Tag begleiten.

Wir erwarten wieder schönes Wetter wie bei den letzten Tagen der älteren Generation hier in Essen und regen Besuch. In Erwartung wieder



Alfred Steinhoff

normaler Zeiten ohne Abstandsregeln und Ausgangsbeschränkungen bitte ich Sie doch bei uns vorbeizuschauen. Ich zähle auf Sie!



**Teilnehmer:** Stand-Nr. Organisation

1-3 Gesellschaft f. soziale Dienstleistungen Essen mbH

4-10 Der Paritätische, F.E.L.S. / Aids-Hilfe

11 NOG-Naturheilpraxis ohne Grenzen

12-13 Sparkasse Essen, Abt. Marketing

14-15 DRK Kreisverband Essen, Landhausküche

16-17 Diakonie-Stationen Essen gGmbH

18 Netzwerk Demenz Essen e.V.

19 Diakoniewerk Essen

20-21 Neue Arbeit der Diakonie Essen

22 Essener Senioren Gemeinschaft

23-24 MUNDUS Senioren-Residenz

25-28 AG Selbsthilfe Behindeter

29 Stadtmobil

30 Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

31 Flotte Karotte

32 Ökumenischer Weltladen E-Borbeck e.V.

33 Essener Lesebündnis

34-35 Caritasverband Stadt Essen

36 VDK

37 SoVD NRW Kreisverband Essen

38 Mehrgenerationenhaus

39 Verbraucherzentrale

40 Allbau AG

41 Ruhrbahn

42 Polizei Essen

42 Verkehrswacht

43 frei

44 BürgerAktive55+

45 SGV Essen + ggf. Kupferdreh (Fr. Uehren)

46 Naturfreunde

47 Mobilitätswerkstatt

48 Die Linke

49 DGB Senioren Region MH/E/OB

50 Z.W.A.R.

51-52 AWO Kreisverband Essen e.V.

53 Grün und Gruga

54 SPD AG 60 Plus

56 FB 53, FB 50-2-4, FB50-5, FB 66, FB67-6, FB 69-2-1

57 Seniorenunion

58 KAB

59 FDP Liberale Senioren

60 Bündnis 90/Die Grünen

61 Mäuse für Ältere

62 Selbsthilfeorganisation "Vernetzung Suchthilfe Essen"

# Niemals allein!

Bei Knopfdruck schnelle Hilfe - Hausnotruf beim ASB Ruhr

Schnelle Hilfe per Knopfdruck für Menschen, die zu Hause - in gewohnter Umgebung - ein selbständiges Leben führen möchten, aber auch schon einmal auf fremde Hilfe angewiesen sind. Menschen, die eines am meisten brauchen: Die Sicherheit, dass



schnell jemand da ist, wenn es nötig ist - rund um die Uhr! Das bietet der Hausnotruf des Arbeiter-Samariter-Bundes - zuverlässig und kompetent seit über 20 Jahren. Interessiert? Dann rufen Sie uns gerne an und sprechen einen Termin ab!

**Telefon: 0800/ 27 27 847**  
(kostenlos aus dem dt. Festnetz)

## Das zuverlässigste Schmuckstück der Welt!



Den Hausnotruf-Knopf können Sie bequem als Kette oder Armband tragen.

Hilfe auf Knopfdruck mit dem ASB-Hausnotruf.

**Arbeiter-Samariter-Bund  
Regionalverband Ruhr e. V.,  
Richterstr. 20 – 22, 45143 Essen**

[www.asb-ruhr.org](http://www.asb-ruhr.org)

[www.facebook.com/asbruhr](https://www.facebook.com/asbruhr)

**Tel.: 0800 - 27 27 847**  
(kostenlos aus dem dt. Netz)

Wir helfen  
hier und jetzt.



## Jörg Sartor: Die Tafel ist sein Leben

Seit Jahren setzt er sich engagiert für die Bedürftigen in Essen ein

Von Rita Nebel

Heute möchte ich Ihnen aus dem Leben von Jörg Sartor, Vorsitzender der Tafel Essen e.V., berichten. Er ist aufgewachsen in Altenessen. Nach dem Besuch der Grundschule und des Gymnasiums, welches er allerdings vor Ende der 10. Klasse verlassen hat, begann er eine Ausbildung zum Elektriker auf der Zeche Zollverein. Gleichzeitig absolvierte er an der Abendreal- schule eine zweijährige Weiterbildung, um dann die Fachoberschule zu besuchen. Anschließend ging es dann 15 Monate zur Bundeswehr.

Als er wieder zu Hause war, arbeitete Jörg Sartor wieder als Elektriker auf der Zeche Zollverein. Nach drei Jahren „Unter Tage“, schulte Jörg Sartor um zum Bergmechaniker um und besuchte für zwei Jahre die Technikerschule. Das hatte er sein erstes Ziel erreicht: Nach Abschluss der Weiterbildung wurde er Steiger bei der Zentralen Wasserhaltung in Bochum. Aber die Weiterbildung ließ ihn nicht los: Sartor besuchte für ein weiteres Jahr ein Betriebsführerseminar und arbeitete dann zwei Jahre als stellvertretender Ausbildungsleiter. Danach wurde er stellvertretender Leiter des Sicherheitsdienstes bei der Werk- direktion Technische Dienste. Die nächsten 15 Jahre war er Fahrsteiger bei der Wasserhaltung und davon drei Jahre im Service auf allen Bergwerken „Unter Tage“.

Als Bergmann, der „Unter Tage“ gearbeitet hatte, kam man mit 50 Jahren in die sogenannte „Anpassung“.

Das war die Zeit, als er sich bei der Essener Tafel engagierte. Im Alter von 48 Jahren nahm Jörg Sartor zum ersten Mal Kontakt mit der Essener Tafel auf. Bei der Tafel hat er dann ein Jahr als Fahrer und Beifahrer angefangen, um die Lebensmittel einzusammeln und zum Wasserturm zu bringen. Das Motto der Tafel ist, Lebensmittel vor der Vernichtung zu bewahren und an Bedürftige weiterzugeben. Nach einem weiteren Jahr bei der Tafel wurde Sartor in den Vorstand gewählt. Nach zwei Jahren Vorstandsarbeit als stellvertretender Vorsitzender, wurde er nun von den Mitgliedern als Vorsitzender gewählt. Dieses Amt bekleidet er bis heute! – Selbstverständlich ehrenamtlich!

In den 14 Jahren Vorstandsarbeit hat er zusammen mit seinen Vorstandskollegen erreicht, dass die Tafel den Fuhrpark von drei auf sieben Kühlfahrzeuge erhöhen konnte. Auch sind die externen Ausgabestellen von drei auf elf gewachsen. Ebenso verhält es sich mit den Ausgabestagen im Wasserturm, die von drei Ausgabestagen mit je 140 Karten der Berechtigten auf vier Ausgabestage mit je 240 Karten erhöht wurden. Durch Jörg Sartor wurden auch die Kindertische ins Leben gerufen, die zwischenzeitlich auf 29 angewachsen sind. Die Kindertische werden mittlerweile mit 30.000 Euro unterstützt.

Jörg Sartor ist Gründungsmitglied des Landesverbandes NRW der Tafeln und war vier Jahre stellvertretender



Jörg Sartor

Vorsitzender. Seinem Engagement ist es zu verdanken, das neue Spender und Unterstützer für die Tafel Essen gewonnen werden. Der Jahresumsatz der Tafel Essen konnte von 50.000 Euro auf 250.000 Euro erhöht werden.

Bundesweit bekannt wurde Jörg Sartor im September 2019, als er sein Buch mit dem Titel „Schicht im Schacht“ vorstellte. Es hat für sehr viel Zündstoff gesorgt: Der Essener Tafel- Chef hat aufgeschrieben, was ihm auf der Seele brennt. Mit seiner „Streitschrift“ will er „aufrütteln und den Finger in die Wunde legen“. Mit ihrem umstrittenen Aufnahmestopp für Ausländer stieß die Essener Tafel im Frühjahr 2018 eine Debatte über Armut in Deutschland an. Der Tafel-Vorsitzende und frühere Bergmann Jörg Sartor hat in dem Buch aufgeschrieben, was aus seiner Sicht alles schief läuft im Ruhrgebiet. Co-Autor ist der Journalist Axel Spilcker. „Schicht im Schacht“ ist das 221-Seiten-Taschenbuch über- schrieben.

In der „Streitschrift“ wirft der lang- jährige SPD-Wähler Sartor der Politik vor, in den vergangenen Jahrzehnten zu wenig gegen Integrationsprobleme und Verarmung im Ruhrgebiet getan zu haben. Das Buch beschreibt „mit normaler Sprache die Dinge, die nicht ganz so in Ordnung sind“, sagte Sartor



- 102 Vollstationäre und 10 Kurzzeitpflegeplätze
- Schöner großer barrierefreier Sinnesgarten
- Vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot
- Individuelles Pflege- und Betreuungsangebot
- Täglicher Gottesdienst in eigener Kapelle
- Nähe zum Limbecker Platz

Ottilienstraße 9  
45127 Essen, Telefon 0201/874400  
Fax 0201/87440-555  
E-Mail [info@marienhaus-essen.de](mailto:info@marienhaus-essen.de)  
Homepage [www.marienhaus-essen.de](http://www.marienhaus-essen.de)

Kostenlose Beratung zur Aufnahme und Kurzzeitpflege  
bei Herrn Schulz, Tel. 0201/87440-5 42, [t.schulz@marienhaus-essen.de](mailto:t.schulz@marienhaus-essen.de)

### PR-Text

## JE OLLER, JE DOLLER!

### Die Frühjahrsshow vom 06.03. bis 14.06.2020

Zwei alte Showpartner, die 40 Jahre zusammen auf der Bühne standen und im Streit auseinandergingen, treffen sich ausgerechnet in ihrer Altersresidenz wieder. Der erhoffte Ruhestand wird zur Fortsetzung des ewigen Konkurrenzkampfes zweier altersstarrsinniger Dickköpfe. Herr Stanke und Hans Dieter Bitterkloß - sie lieben sich innig, hassen sich leidenschaftlich und können weder mit noch ohne einander...

Die Leiterin der Residenz ist die österreichische Artistin **Ingrid Korpitsch**, die nicht nur mit ihrer dynamischen Luftring-Nummer überzeugt, sondern am Klavier und mit ihrem Gesang auch musikalisch begeistert. Als sie die beiden alten Showhasen auch noch zusammen in ein Zimmer steckt, erhitzen sich die Gemüter. Die bildhübsche **Emiria**, halb Japanerin und halb Süd-Afrikanerin, ist die sexy Physiotherapeutin der Einrichtung. Als Kontorsionistin zeigt sie eine außergewöhnliche Darbietung, bei der sie die „Behandlung“ eines Zuschauers auf der Massageliege in ihren Act integriert. Premiere hatte diese besondere Nummer beim Supertalent auf RTL und ihr erster Freiwilliger war kein anderer als Dieter Bohlen. Ihre Art der Therapie gefällt unseren beiden Herren besonders gut. **Charlie Plaçais** ist der Betreuer im Haus. Ihn können unsere Protagonisten nicht ausstehen. Nicht nur, dass er sie zum Baden drängen will, er erobert durch seinen muskulösen Körper und seine anmutige Strapattendarbietung in der Badewanne ausnahmslos alle Frauenherzen. Ebenso gewann er die Silbermedaille beim „Festival of feux de la Rampe“ in Frankreich.

Auch Besucher kommen vorbei: **Alex und Liza** verkörpern die perfekte Symbiose aus Anmut, Kraft und Vertrauen. Die sympathischen Ukrainer zeigen eine wunderschöne Partnerakrobatik, mit der sie die Goldmedaille beim Zirkus-Festival in Wiesbaden gewannen. Anna und Rolando kommen aus Spanien zu Besuch. Ihre Disziplin ist ein gefährlicher Flirt auf Rollschuhen – rasant und leidenschaftlich zeigen sie als **Duo Challenge** ihr Können und sorgen für Nervenkitzel.

Seien sie gespannt, warum **Herr Bitterkloß** (Karl-Heinz Helmschrot) wieder zu seinen Jonglierkeulen greift und **Herr Stanke** mit dem Teppichklopfer auf die Reckstange klettert.

Freuen Sie sich auf eine bemerkenswerte Varieté-Show – eine turbulente, artistische Komödie!

Konzept & Regie: **Sammy Tavalis**

## VARIÉTÉ et cetera

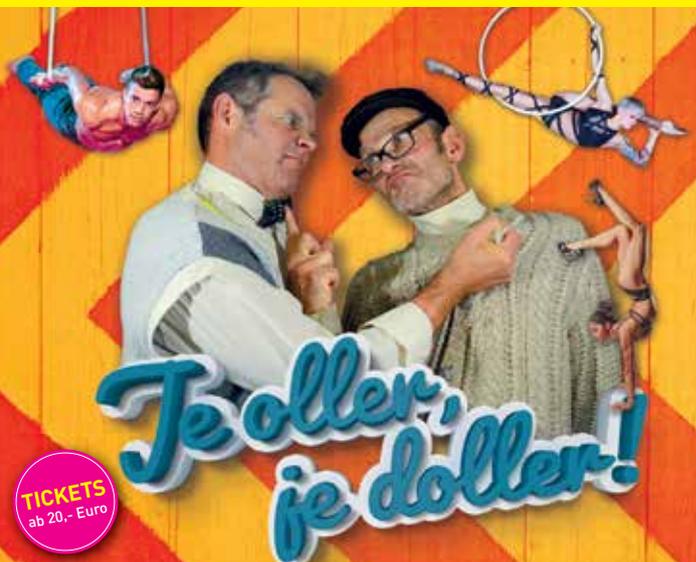
BOCHUM

ARTISTIK.COMEDY.GASTRONOMIE.



0234  
13003

06. März bis 14. Juni 2020



TICKETS  
ab 20,- Euro

SHOW: Do., Fr., Sa. 20 Uhr & So. 19 Uhr

[WWW.VARIETE-ET-CETERA.DE](http://WWW.VARIETE-ET-CETERA.DE) HERNER STR. 299 | BOCHUM



damals bei einer Buchpräsentation in Essen. Er nimmt in dem Buch kein Blatt vor den Mund. „Vieles, was gerade in Deutschlands größtem Ballungsraum mit zwölf großen Städten geschieht, birgt enormen sozialen Sprengstoff.“

Besonders im Essener Norden, seiner Heimat, fühlten sich viele Alt-eingessene „abgehängt, schlichtweg vergessen“, schreibt er. Und weiter: „Wenn wir nicht noch mehr Wähler an die AfD verlieren wollen, müssen wir alle ganz genau hinschauen, benennen, was falsch läuft, und anders handeln.“

In dem Buch skizziert Sartor auch seine Lösungsvorschläge. So könne etwa eine „Bad Bank fürs Revier“ die hohen Altschulden der Kommunen übernehmen und abwickeln. Er fordert einen „Masterplan fürs Revier“, einen „Aufbau West“. Ein neuer Hilfspakt müsse her: „Ein gesamtdeutscher Soli,

der je nach Bedürftigkeit den Kommunen unter die Arme greift und nicht nur Geld von West nach Ost transferiert.“

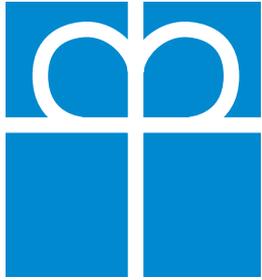
Zu seiner Person ist zu sagen: Jörg Sartor ist verheiratet, hat drei Kinder und drei Enkelkinder. Um sich zu

entspannen, unternimmt er sehr gerne große Radtouren und hat auch bereits den Ruhrtal-Radweg befahren.

Die Tafel aber ist neben seiner Familie, sein Leben!

Wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg!





# EV. ALTENZENTRUM AM EMSCHERPARK e.V.

Lohwiese 20 • 45329 Essen-Karnap

## *Der alte Mensch steht bei uns im Mittelpunkt*

- 80 Pflegeplätze in kleinen Wohngruppen
- 23 Altenwohnungen
- Gottesdienste/Seelsorge
- Cafeteria
- Sozialtherapie/Veranstaltungen
- palliative Pflege und Begleitung
- Friseur und Fußpflege
- Massagepraxis/Krankengymnastik im Haus



Weitere Informationen oder Termine unter  
**Telefon 02 01 / 18 51 - 0 • Fax: 02 01 / 18 51 - 150**  
**Internet: [www.altenzentrum-emscherpark.de](http://www.altenzentrum-emscherpark.de)**  
**E-Mail: [info@altenzentrum-emscherpark.de](mailto:info@altenzentrum-emscherpark.de)**



## Ich mach' jetzt den Schritt.

Sich zum Umzug in eine Seniorenresidenz zu entschließen, fällt nicht leicht. Aber wenn Sie den Schritt tun, erwarten Sie neue Begegnungen und Aktivitäten. Wir beraten Sie gerne.  
**Augustinum – Sie entscheiden.**

**i** Jetzt mehr Informationen  
anfordern unter  
Tel. 0201 / 431-8802



Augustinum Essen  
Renteilichtung 8 – 10 • 45134 Essen  
Tel. 0201 / 431-8802  
[www.augustinum.de](http://www.augustinum.de)

# Augustinum $\Phi$

Seniorenresidenzen

## Die älteste Madonna der Welt

Auch ein besonderes Weltkulturerbe: „Essen sein Schatz“

Von Andrea Wegener

Die Goldene Madonna im Essener Dom ist eine der ältesten Skulpturen des Abendlandes und die früheste vollplastische Darstellung der Muttergottes mit dem Kind. Seit mehr als 1000 Jahren ist sie an dem Ort, für den sie geschaffen wurde und repräsentiert wie kein anderes Kunstwerk jene Zeit, die noch nicht von Kohle, Stahl und Fabriktürmen geprägt war – die Zeit des Essener Frauenstifts, die Wurzeln der Stadt Essen. Zudem ist sie ein wichtiger Erinnerungsort Europas. Seit dem 11. Oktober 1959 steht die Goldene Madonna in der nördlichen Seitenschiffkapelle des Essener Doms. Zum 60. Jahrestag zeigte der Domschatz die Ausstellung »Essen sein Schatz. Die Goldene Madonna«.

Das Bildnis entstand um 980/90 für das Essener Frauenstift, eine der bedeutendsten religiösen Gemeinschaften für Frauen im frühen und hohen Mittelalter, die um 850 gegründet wurde. Als Folge der Säkularisation (staatliche Einziehung oder Nutzung kirchlicher Besitztümer) ging der Kirchenschatz 1802/03 in den Besitz der Pfarrgemeinde St. Johann über. Die Pfarrkirche (ehemals Stiftskirche) wurde 1958 mit Gründung des Bistums Essen zur Kathedrale erhoben und der Stiftungsschatz wurde zum Domschatz. Heutiger Eigentümer des Domschatzes und der Goldenen Madonna ist das Essener Domkapitel. Die Goldene Madonna diente ursprünglich als Prozessionsbild, weshalb sie allansichtig geschaffen ist.

Das Bildnis zeigt Maria auf einem Schemel sitzend, mit dem Jesuskind seitlich auf ihrem Schoß. Ihr linker Arm stützt den Rücken des Kindes. Drei Finger ihrer rechten Hand halten

eine reich verzierte Kugel. Maria trägt eine langärmelige Tunika, darüber einen Mantel. Ein eng anliegender Schleier bedeckt ihren Kopf. Das Christuskind trägt ein langes Gewand. Seinen Kopf ziert ein goldener Kreuznimbus, der mit Emails, Edelsteinen, Perlen und Goldfiligran geschmückt ist. In seiner linken Hand hält das Jesuskind ein kostbar gestaltetes Buch. Die rechte Hand, eine spätere Ergänzung, ist zum Segensgestus erhoben.

Die 74 cm hohe, aus Pappelholz geschnitzte Skulptur ist mit 116 dünnen Blechen aus reinem Gold bedeckt. Diese unterschiedlich großen Goldbleche mit einer Stärke von 0,2 bis 0,3 mm sind von unten nach oben auf dem Holzkern angebracht und überlappen einander an den Rändern. Heute sind die Bleche mit ca. 800 Nägeln aus verschiedenen Zeiten auf dem Holzkern befestigt. Die Augen von Mutter und Kind bestehen aus spitzoval gebogenen Emails in den Farben Weiß, Rot, Türkis und Dunkelblau. Auf der Kugel sowie auf dem Buch sind Goldfiligran und Edelsteine erhalten. Ein Fragment einer etwas jüngeren Veränderung aus dem 11. Jahrhundert, ein filigranverzierter Thronbesatz, hat sich erhalten. Es ist davon auszugehen, dass das Erscheinungsbild der Figur ursprünglich weitaus prächtiger war. Die Skulptur entstand in der Amtszeit der Essener Äbtissin Mathilde (amt. 971/73–1011), einer Enkeltochter Kaiser Ottos des Großen. Ihre Entstehung im letzten Viertel des 10. Jahrhunderts macht sie zu einer der frühesten vollplastischen Figuren des europäischen Mittelalters überhaupt. Zu den wenigen Großplastiken dieser Zeit zählen unter anderem das Gerokruzifix im Kölner

Dom (um 980), das Bernward-Kruzifix aus dem Frauenstift Ringelheim (um 1000), die Goldene Madonna im Hildesheimer Domschatz (um 1010), die Figur der Hl. Fides von Conques in Südfrankreich (letztes Viertel 10. Jahrhundert) und die Imad-Madonna in Paderborn (um 1050).

Die Marienfigur mit dem segnenden Jesuskind auf ihren Knien erhielt ihre heutige Bezeichnung »Goldene Madonna« erst im 19. Jahrhundert. In der Liturgie des Essener Frauenstifts war sie das wichtigste Bildwerk der Muttergottes, die neben den Heiligen Cosmas und Damian Patronin der Stiftskirche war. Zudem war Maria Leitbild für die Stiftsfrauen und die Figur somit wichtigstes Kultbild der Gemeinschaft. Möglicherweise diente das Bildwerk auch als Reliquiar. Unter dem Sitz bedeckt ein kunstvoll durchbrochen gearbeitetes Gitter eine Aushöhlung, die als Reliquiendepositorium gedient haben könnte. Eine solche Doppelfunktion – Gnadenbild und Reliquiengefäß zugleich – ist für viele Skulpturen aus dem frühen und hohen Mittelalter nachweisbar.

Als Gnadenbild erhielt die Goldene Madonna über Jahrhunderte hinweg immer wieder Geschenke und Stiftungen. Dazu gehören beispielsweise die beiden Schmuckstücke auf der Brust der Muttergottes: ein gegossener, vergoldeter und ziselierter Adler aus dem frühen 13. Jahrhundert sowie eine kleine silbervergoldete Muttergottesfigur in einem vierpassförmigen Medaillon aus dem 14. Jahrhundert. Im Essener Frauenstift war die Goldene Madonna die meiste Zeit des Jahres gut gesichert in der Schatzkammer des Stifts untergebracht. Diese befand



Andrea Wegener, Leiterin des Domschatzes, und Dompropst Thomas Zander vor der Kopie der Goldenen Madonna.  
Foto: Oliver Müller, Bistum Essen

sich seit dem 12. Jahrhundert im Obergeschoss eines Anbaus an das südliche Querhaus der Stiftskirche und war nur über einen Laufgang vom Kircheninneren aus erreichbar. Diese Räume waren besonders gut gegen Feuer und Diebstahl geschützt. Heute sind sie Teil der Ausstellungsräume des Domschatzes. Wo die Goldene Madonna mitsamt den anderen Schätzen vor dem 12. Jahrhundert aufbewahrt wurde, ist unbekannt. Möglicherweise dienten kleine Räume seitlich des ottonischen Westbaus als Aufbewahrungsort. Die Verantwortung für das Gnadenbild und die anderen Schatzstücke lag in den Händen der Thesauraria des Stifts, der Schatzmeisterin. Nur sie durfte den Priestern die liturgischen Geräte, Reliquienbehälter, Handschriften und eben auch die Goldene Madonna zum Gebrauch in der Liturgie aushändigen.

Die Goldene Madonna wurde dem Essener Liber ordinarius, einem Regelwerk für die Gottesdienste an der Stiftskirche, zufolge im 14. Jahrhundert – vermutlich bereits

früher – viermal im Jahr bei Prozessionen zu folgenden Festtagen mitgeführt: Mariae Lichtmess, Montag und Dienstag in der Bittwoche vor Christi Himmelfahrt sowie am Fest Mariae



JOHANN-GRIMHOLD-HAUS • AUGUSTE-SCHIEDT-WOHNANLAGE • GEORG-SCHRIEVER-HAUS

**Lernen Sie uns kennen, bevor Sie uns brauchen!**



- Kurzzeitpflege & -betreuung
- Verhinderungspflege
- Vollstationäre Pflege

Wir beraten Sie gern  
Ihr Ansprechpartner: Annette Baumgarten  
Fon: 02054-9581-303 / E-Mail: baumgarten@esz.de

Im Verbund der  
**Diakonie**

Evangelisches Senioren Zentrum Kettwig  
Wilhelmstraße 5-7 • 45219 Essen-Kettwig [www.eszk.de](http://www.eszk.de)



Foto: [www.zeitraeume.ruhr/wp-content](http://www.zeitraeume.ruhr/wp-content), Nicole Cronauge / Martin Engelbrecht

Himmelfahrt. Die bedeutendste Zeremonie fand jedes Jahr am 2. Februar, zum Fest »Mariae Lichtmess«, statt. In aller Frühe brachte man das verhüllte Bildwerk zur Gertrudiskirche (heute Marktkirche). Es folgte eine Prozession zum sogenannten »Stein« vor der Johanneskirche an der heutigen Kettwiger Straße. Dort setzte ein Priester dem enthüllten Marienbild feierlich die Krone auf das Haupt. Diese Zeremonie ist bis ins 16. Jahrhundert überliefert und wurde 1561 eingestellt, da im Zuge der Reformationsbewegung in Essen die Gertrudiskirche protestantisch wurde. Die kleine, heute noch erhaltene Essener Krone ist die älteste erhaltene Lilienkrone und zeichnet sich durch vier auf einen Goldreif aufgesetzte Lilien aus. Sie ist mit Edelsteinen, Perlen und Filigran verziert. Die Lilie mit einem dreieckig eingefassten Saphir gilt als Vorder-

seite. Die Datierung der Krone war in der Forschung lange strittig, jedoch weisen stilistische Vergleiche auf eine Entstehung in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts hin. Damit ist die Krone vermutlich in der Amtszeit der Äbtissin Theophanu (amt. 1039–1058) entstanden. Mit großer Wahrscheinlichkeit ließ sie die Krone für die Goldene Madonna fertigen. Neben ihrer geringen Größe spricht auch die Verwendung der Edelsteinfarben Blau, Weiß und Rot – charakteristische Marienfarbe – für eine Marienkrone.

In den Jahren 1977/78 berief Bischof Franz Hengsbach (1910–1991) eine Kommission ein, zu der auch Domkustos Prälat Alfred Pothmann (1930–2002) gehörte. Diese Arbeitsgruppe sollte die im Liber ordinarius des 14. Jahrhunderts beschriebene Krönung der Goldenen Madonna an

»Mariae Lichtmess« erforschen. Ziel war eine Neubelebung der Krönung. Dazu fertigte der Essener Goldschmied Albert Classen im Auftrag Bischof Hengsbachs einen Krönungsbügel für den Kopf der Figur, mit dem die erste neuzeitliche Krönung am 8. Oktober 1978 ermöglicht wurde. Bis zum 15. Oktober behielt die Goldene Madonna die Krone auf dem Haupt. Dieser Ritus wurde vom zweiten Essener Bischof Hubert Luthe (1927–2014) beibehalten. Die letzte Krönung erfolgte 2000. Der seinerzeit bereits bekannte kritische Zustand der Figur führte zur Aussetzung der Marienkrönung.

Die kunsthistorische Aufarbeitung des ehemaligen Stiftsschatzes seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, unter anderem durch Ernst aus'm Weerth (1857), den Provinzialkonservator Paul



Essen ist grün

**MIT UNS  
WÄCHST ES  
WEITER**

Wir pflegen Ihren Garten und Ihre Grünflächen. Zuverlässig und zupackend. Der Garten- und Landschaftsbau ist eine von vielen Leistungen der Werkstätten für behinderte Menschen – jetzt Kontakt aufnehmen:  
[www.gse.de](http://www.gse.de)

**GSE** Gemeinsam  
Sozial  
Engagiert



Foto: [www.zeitraeume.ruhr/wp-content](http://www.zeitraeume.ruhr/wp-content), Nicole Cronauge / Martin Engelbrecht

Clemen (1893) und Georg Humann (1904), führten zu einer wachsenden öffentlichen Wahrnehmung und Wertschätzung der Sammlung, insbesondere der Goldenen Madonna. Ihre Präsentation in verschiedenen Sonderausstellungen nach dem Zweiten Weltkrieg in Brüssel, Amsterdam, Köln und Essen erhöhten zusätzlich das Bewusstsein, besonders der Essener Bevölkerung für »ihren« Schatz. Unsichere Zeiten erforderten in der Vergangenheit mehrfache Auslagerungen der Goldenen Madonna zu deren Schutz. Diesem umsichtigen und vorausschauenden Handeln ist es zu verdanken, dass die Goldene Madonna auch Krisen- und Kriegszeiten, besonders des 20. Jahrhunderts, überstanden hat. Hinzu kommen drei umfassende und bedeutsame Restaurierungskampagnen. 1905 gab es die erste umfassend dokumentierte

Restaurierung, die tatsächlich als ein letzter Versuch galt, das Bildwerk vor dem Untergang zu retten. 1950 wurde sie nach ihrer Rückkehr nach Essen – sie war seit 1939 zu ihrem Schutz ausgelagert – ein weiteres Mal umfassend konserviert und restauriert. Die letzte Restaurierungsmaßnahme, die mit umfassenden Untersuchungen einherging, begann 2004. Seitdem erfolgt eine regelmäßige in Augenscheinnahme.

Bereits kurz darauf, im Juli 1959, ernannte Papst Johannes XXIII. (1881–1963) »für alle Zeiten die selige Jungfrau Maria unter dem Titel ›Mutter vom Guten Rat‹, die im Volksmund ›Goldene Madonna‹ genannt wird, zur ersten und besonderen Patronin des ganzen Bistums Essen«. Der erste Essener Bischof Franz Hengsbach (1910–1991), der sich für

die Ernennung der Goldenen Madonna zur Bistumspatronin stark eingesetzt hatte, überführte die Goldene Madonna am 11. Oktober 1959 von der Schatzkammer in die nördliche Seitenschiffkapelle des Doms. Seither ist sie an dieser Stelle hochverehrtes Gnadenbild. In den Jahren 1962–2005 war sie in einer Vitrine der Kölner Gold- und Silberschmiedin Elisabeth Treskow zu sehen. Seit 2005 sorgt die Vitrine der Kölner Architektin Ingrid Bussenius für gute konservatorische Bedingungen.

Seit mehr als einem Jahrtausend ist sie nun in Essen, war zu allen Zeiten hochverehrtes Kultbild und bedeutendes Kunstwerk zugleich, eben „Essen sein Schatz“.

## WULF MÄMPEL

Journalist, Buchautor, Moderator

Im Laufe der letzten 30 Jahre sind folgende Bücher und Romane von Wulf Mämpel erschienen:

1. Die Stadt Essen: Glanzlichter und Karriere – 1996 Nobel Verlag
2. Prof. Heinz Wallberg – Biographie, 1997 Econ-Verlag
3. Bochum – die sympathische Stadt – 1998 Nobel Verlag
4. Essen: unvergessen – 2000 Nobel Verlag
5. Die Kunst ist stärker als der Krieg: HA Schult – 2003 Klartext
6. Gesichter der Stadt: 50 Stadtteile – 2004 Verlag Klartext
7. 100 Jahre Margarethen-Höhe – 2006 Nobel Verlag
8. Zollverein – Von der Kohle zur Kultur- 2009 Beleke Verlag
9. Essen – Kulturhauptstadt Europas – 2006 und 2010 Nobel Verlag

10. Essen von innen – 2018 Verlag Beleke
11. Vorhang auf! 25 Jahre Aalto-Theater Essen – 2013 Nobel Verlag
12. Klartexte – Gedanken zur Zeit – 2016 S+K Verlag Bochum
13. Delikatessen – Anekdoten – 2018 Wartberg Verlag

### HISTORISCHE ROMANE (Trilogie)

1. Im Zeichen des Roten Falken . 2000 Nobel Verlag und Amazon
2. Die Gotteskrieger – 2016 Amazon
3. Karl – Kaiser und Gottes Schwert – 2018 Amazon

17. Salah ad-Din und Löwenherz – Historischer Roman 2019 Amazon

### KRIMINALROMAN

18. Der schöne Tod des Ikarus – Krimi 2019 Amazon

Frühjahr 2020:

Mein Name ist Drake. Franzis Drake – die Lebenserinnerungen des berühmten Piraten und seiner Königin Elisabeth I.

## Seniorenwohnen und Premiumpflege nach Maß



  
*Kaiser-Otto-Residenz*

ESSEN

☎ 02 01 / 56 39 222

Scheidtmanntor 11 · 45276 Essen

[www.kaiser-otto-residenz.de](http://www.kaiser-otto-residenz.de)



  
**DR. WEISS**  
BERATER-ZAHNÄRZTE

*Gesund beginnt im Mund*

DR. MICHAEL WEISS  
Zahnarzt | Zahntechnikermeister

DR. MARION LYDIA WEISS  
Fachärztin für Kieferorthopädie

**DIE MOBILE ZAHNARZTPRAXIS  
FÜR PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN**

*Wir besuchen Sie in Ihrem Seniorenzentrum!*

 **0201. 820 870**

Für unsere hörgeschädigten  
Patienten: „berater-zahnaerzte“



DR. WEISS  
BERATER-ZAHNÄRZTE

MUNDIALE  
MUNDPFLEGE-ZENTRUM

SENIALE  
MOBILE ZAHNMEDIZIN

Viehofer Straße 2-4 | 45127 Essen | [empfang@berater-zahnaerzte.de](mailto:empfang@berater-zahnaerzte.de)  
[www.berater-zahnaerzte.de](http://www.berater-zahnaerzte.de)

# Wulf Mämpel

Hallo und guten Tag!

Mein neuer Roman ist nun auf dem deutschen Buchmarkt als Print erschienen!

"Mein Name ist Drake. Francis Drake" ist der fünfte historische Roman. Er schildert die Lebenserinnerungen des berühmten Piraten und englischen Admirals, der im 16. Jahrhundert einer der Wegbereiter des britischen Kolonialismus war, einer Zeit, die durch Sklavenhandel, Ausbeutung und Eroberung geprägt gewesen ist und deren Nachwirkungen wir bis heute erleben können. Innerhalb von zwei Jahren entstand ein Roman als Taschenbuch von 756 Seiten, der nun unter der

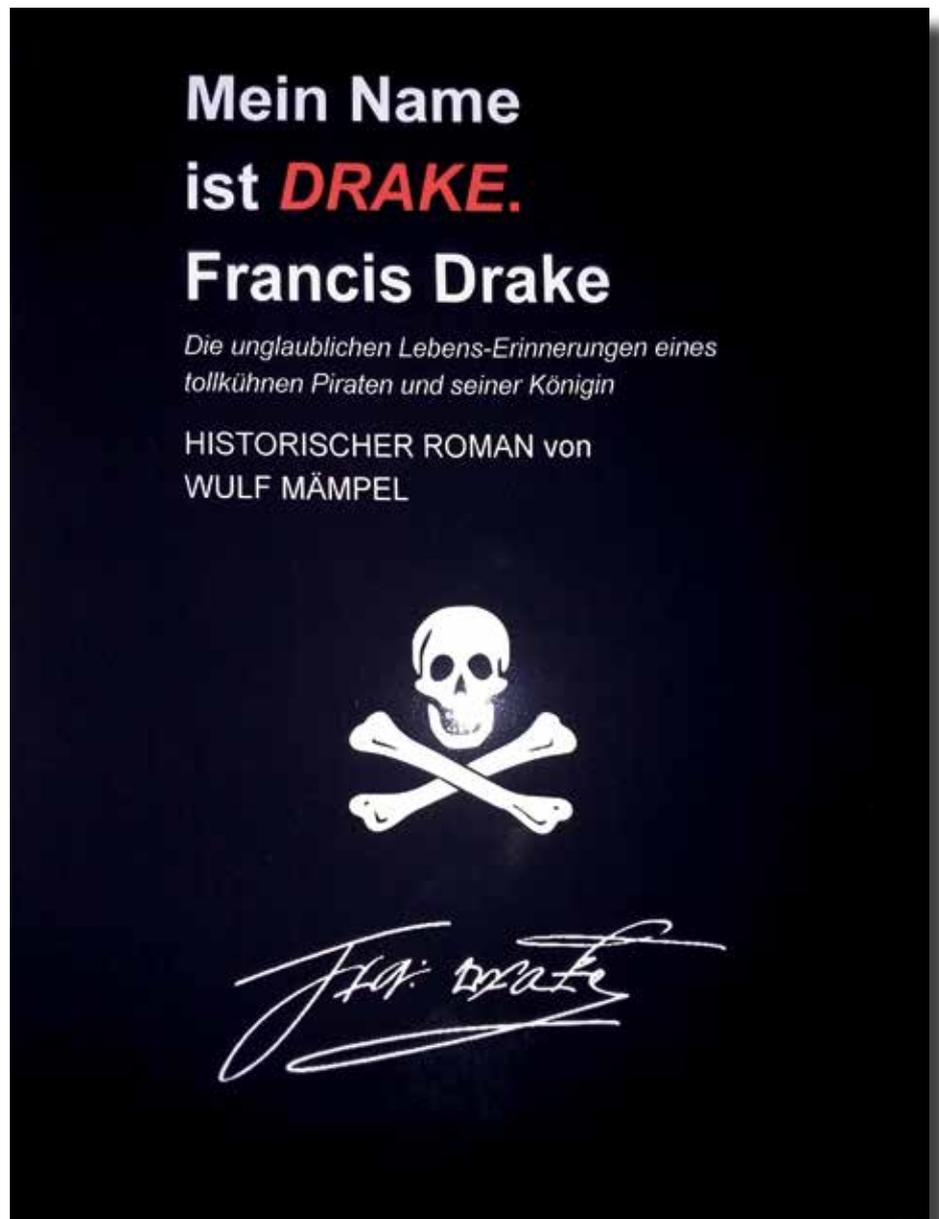
ISBN-Nummer 9783750284845

im epubli Shop oder in allen Buchhandlungen zu bestellen ist.

Ich hoffe, ich konnte Ihr Interesse wecken und wünsche viel Freude bei der Lektüre.



Wulf Mämpel liest aus seinem neuen Roman „Mein Name ist Drake, Francis Drake“.  
Foto: Armin Thiemer, aufgenommen im Medienforum in Essen



# Mitten im Leben. Mitten in Essen.



**MUNDUS**  
SENIOREN-RESIDENZEN



**Herzliche Atmosphäre.  
Gediegener Komfort. Exzellente Lage.**



Wohnen in der MUNDUS Senioren-Residenz ist Lebensfreude in den eigenen vier Wänden. Mitten im Leben, mitten in der Stadt und mit allen Annehmlichkeiten, die ein selbstbestimmtes Leben schöner machen.

**Mehr Infos unter: Telefon (0201) 72 07-0 oder [www.mundus-leben.de](http://www.mundus-leben.de)**



**Dem Alter**

mehr Leben geben.

MUNDUS  
Senioren-Residenzen GmbH

Residenz Essen  
Im Girardet Haus  
Girardetstraße 16  
45131 Essen

[essen@mundus-leben.de](mailto:essen@mundus-leben.de)



**100  
JAHRE  
IN UND  
FÜR ESSEN**

**Infos für  
Senioren:  
T 0201.2207-224**

**Zuhause ist, wo man  
alt wird und jung bleibt.**

 **Allbau**  
Mein Zuhause in Essen

## Der taube Titan

Im Beethovenjahr erscheinen viele neue Bücher: Ein Beispiel

Von Wulf Mämpel

An dem tauben Titanen kann niemand in diesem Jahr vorbei: Der 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens wird 2020 als nationales und internationales Ereignis gefeiert. Der hochbegabte Sohn eines Operntenors ist ein Denkmal in der Musikgeschichte und einer der wichtigen Erneuerer der Musik – nur wenige gehören dazu: Bach, Mozart, Beethoven, Wagner, Schönberg. Die meisten Komponisten unterlagen der Mode ihrer Zeit und ähnelten sich aus diesem Grund doch sehr. Beethoven tat das nicht – er war eine außergewöhnliche Persönlichkeit. Kein Wunder, dass in diesem Jahr zum 250. Geburtstag eine Fülle von neuen Büchern zeitgenössischer Autoren über ihn erscheinen. Dabei ist ja über den Bonner Maestro bereits alles gesagt und geschrieben worden. Nur eben nicht von diesem

oder jenem oder jener! Schon Richard Wagner verfasste über ihn ein Werk! Ich habe inzwischen über 150 Neuerscheinungen ausmachen können – sicher sind es weltweit noch viel mehr! Gleichwohl – es ist immer lesenswert, sich diesem Komponisten, diesem eigenwilligen, dynamischen Wegbereiter zur musikalischen Romantik, zuzuwenden, der in der Nachmozartzeit eine völlig neue Musik schrieb. Es ist die Musik eines waren Titanen und Nonkonformisten, von denen es in der Musikgeschichte nur wenige gab. Dabei war der unstete Ludwig van Beethoven ja auch ein an anderen Dingen interessierter Zeitgenosse: Philosophie, Literatur, Politik – außerdem war der Vielleser häufig verliebt, aber nie verheiratet.

Von den Neuerscheinungen habe ich (ganz subjektiv) das Buch „Der empfindsame Titan“ von Christine Eichel ausgewählt. Sie macht es sehr eigenwillig, was zu diesem eruptiven Komponisten passt: Christine Eichel erzählt die fesselnde Geschichte eines Exzentrikers. Sie geht der Frage nach: Wer war der Mann, der sich mit seinem wichtigsten Mäzen prügelte und seine Köchin schon mal mit faulen Eiern bewarf? Welcher Zusammenhang besteht zwischen seiner leidvollen Kindheit und seiner neuartig emotionalen Musik? Welchen Einfluss hatte seine fortschrittliche politische Haltung auf sein Werk? Und seine spätere Taubheit?

Anhand sechs ikonischer Werke und vieler weiterer Kompositionen zeichnet Eichel das Portrait eines Mannes, der kein musikalischer Dienstleister mehr sein will und sich eine Existenz als unabhängiger Künstler ertrötzt. Er war zu seiner Zeit eine Art Postar! Ebenso kenntnisreich wie mitreißend schildert die Musikwissenschaftlerin Beethovens geistigen Kosmos, berichtet von delikaten Liebeskomplikationen und bizarren Launen, schreibt über notorische Geldnöte und den eruptiven Humor des Komponisten. Jenseits gängiger Mythen wird der Mensch Beethoven auf neue, spannende Weise erfahrbar.

Fazit: Die Biografie ist ein Meisterwerk über einen Unsterblichen, weil die Autorin bei aller Faktendichte dennoch höchst unterhaltsam über den Privatmann Beethoven erzählt. Was will man als Leser mehr!

„Der empfindsame Titan“ von Christine Eichel, 432 Seiten, 22 Euro, Verlag Karl Blessing, ISBN-10: 3896676245

### Leben lebenswert erleben.

#### Anrufen und Besuchen

Mehr über unsere Häuser erfahren Sie bei einem persönlichen Besuch. Rufen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben oder einen Termin für einen Rundgang vereinbaren möchten. Gerne informieren wir Sie und Ihre Angehörigen auch unverbindlich über die Aufnahmebedingungen und Kosten.

#### ALBERT SCHMIDT HAUS

Altenwohn- und Pflegeheim

Hafenstr. 118, 45356 Essen  
02 01 / 83 53 2-0  
www.albert-schmidt-haus.de  
info@albert-schmidt-haus.de

#### BERTHA KRUPP HAUS

Wohnen und Leben im Alter

Frintroper Str. 170, 45359 Essen  
02 01 / 43 64 49-0  
www.bertha-krupp-haus.de  
info@bertha-krupp-haus.de

#### HAUS ST. MARIA IMMACULATA

Altenwohn- und Pflegeheim

Kettelerstraße 33, 45355 Essen,  
02 01 / 364 92-0  
www.nikolaus-gross-gmbh.de  
info@nikolaus-gross-gmbh.de

#### PAPST LEO HAUS

Altenwohn- und Pflegeheim

Unterstr. 93, 45359 Essen  
02 01 / 6 09 00-0  
www.papst-leo-haus.de  
info@papst-leo-haus.de

#### Nikolaus Groß

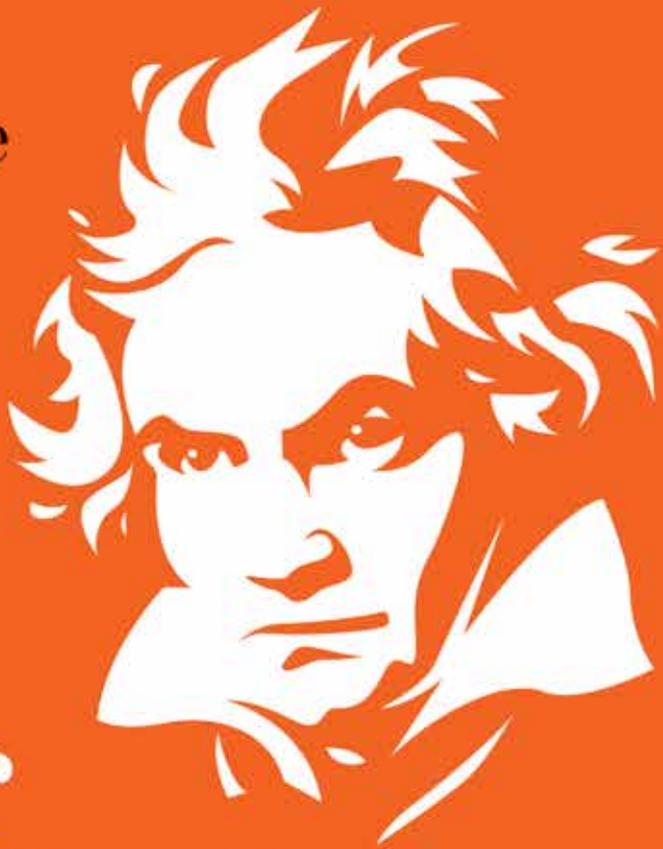
Altenwohn- und Pflegeheime GmbH  
www.nikolaus-gross-gmbh.de



Gesellschafter: Kath. Kirchengemeinde St. Josef · Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius · Caritas Trägerwerk im Bistum Essen e.V.

Gut für die Seele: Füreinander da sein

Christine  
Eichel



Der  
empfindsame  
Titan

Ludwig van Beethoven  
im Spiegel seiner  
wichtigsten Werke

Blessing

# Service-Rufnummern

SENIORENREFERAT – STADT ESSEN –  
Tel. (0201) 88 50 088  
Steubenstr. 53, 45138 Essen  
Beratung u. Dienstleistungen

SENIORENBEIRAT – STADT ESSEN –  
Geschäftsstelle: Tel. (0201) 88 50 671  
Interessenvertreter der Senioren in unserer  
Stadt, er tagt jeden ersten Mittwoch im  
Monat im Ratssaal, außer in den Ferien  
und jeder kann teilnehmen.

ARBEITERWOHLFAHRT  
Tel. (0201) 18 97 407  
Holsterhauser Platz 2, 45147 Essen  
Ansprechpartner: K. H. Freudenberg  
E-mail: awo-essen.de  
karlheinz-freudenberg@awo-essen.de

DIAKONIEWERK ESSEN e.V.  
Tel. (0201) 22 05 147  
III Hagen 39, 45127 Essen  
Senioren- u. Generationenreferat  
Ansprechpartnerin: Claudia Hartmann  
E-mail: c.hartmann@diakoniewerk-essen.de

„FACHARBEITSKREIS SENIOREN“  
– STADT ESSEN –  
Tel. (0201) 88 50 264  
Steubenstr. 53, 45121 Essen  
E-mail: angelika.reineking@sozialamt.essen.de

CARITASVERBAND OFFENE SENIORENARBEIT  
Tel. (0201) 32 00 335  
Niederstr. 12-16, 45141 Essen  
– Angebote für Senioren –  
E-mail: a.preuss@caritas-e.de

DRK KREISVERBAND Essen e. V.  
Tel. (0201) 8474-190  
Teichstr. 4a, 45127 Essen  
Aktiv am Leben teilhaben ...  
E-mail: email@drk-essen.de

DER PARITÄTISCHE  
Tel. (0201) 89 53 30  
Camillo-Sitte-Platz 3, 45136 Essen  
– Initiativen für Senioren –  
E-mail: essen@paritaet-nrw.org

ESSENER SENIOREN GEMEINSCHAFT  
für SPORT u. FREIZEIT e. V.  
Tel. (0201) 2480333  
Planckstr. 42, 45127 Essen  
– Haus des Sports –  
E-mail: info@esg-online.org

ARGE SELBSTHILFE  
BEHINDERTER MENSCHEN  
in Essen e. V.  
Tel. (0201) 22 89 39  
I. Weberstr. 28, 45127 Essen  
E-mail: info@arge-selbsthilfe.de

F.E.L.S. FORUM ESSENER  
LESBEN u. SCHWULEN  
Varnhorststr. 17, 45127 Essen  
E-mail: info@fels-essen.de

KAB – KATHOLISCHE  
ARBEITNEHMER BEWEGUNG  
– Stadtverband Essen –  
Tel. (0201) 87 89 10  
An St. Ignatius 8, 45128 Essen  
E-mail: info@kab-essen.de

BEZIRKSVERTRETUNGEN  
– Stadtbezirk I –  
Tel. (0201) 88 15 114  
Porscheplatz 1, 45127 Essen,  
E-mail: bv1@essen.de

– Stadtbezirk II –  
Tel. (0201) 88 15 117  
Alfredstraße 148, 45121 Essen,  
E-mail: bv2@essen.de

– Stadtbezirk III –  
Tel. (0201) 88 15 120  
Freytagstr. 29, 45131 Essen,  
E-mail: bv3@essen.de

– Stadtbezirk IV –  
Tel. (0201) 8815123  
Germaniastr. 253, 45355 Essen,  
E-mail: bv4@essen.de

– Stadtbezirk V –  
Tel. (0201) 88 15 126  
Altenessener Str. 196, 45141 Essen,  
E-mail: bv5@essen.de

– Stadtbezirk VI –  
Tel. (0201) 88 15 129  
Stoppenberger Pl. 4, 45141 Essen,  
E-mail: bv6@essen.de

– Stadtbezirk VII –  
Tel. (0201) 88 15 132  
Kamblickweg 27, 45307 Essen,  
E-mail: bv7@essen.de

– Stadtbezirk VIII –  
Tel. (0201) 88 15 135  
Kupferdreher Str. 86, 45257 Essen,  
E-mail: bv8@essen.de

– Stadtbezirk IX –  
Tel. (0201) 88 15 163  
Bürgermeister-Fiedler-Pl. 1, 45219 Essen,  
E-mail: bv9@essen.de

## Wer hilft wann, wie und wo?

Polizei:	110	Versorgungsamt:	0201 8850501
Feuerwehr:	112	Ordnungsamt:	0201 8832003
Rettungsdienst:	112	Umweltamt:	0201 8859202
Krankentransport	19222	Tierärztliche Klinik	0201 342604
Ärzte Bereitschaft	116117	Stromausfall:	01802 112244
Zahnärztlicher Notruf:	01805 986700	Wasserversorgung:	0201 8511366
Apotheken Hotline:	01805 938888	Gasversorgung:	0201 8511333
Suchthilfe:	0201 403840	Entwässerung:	0201 8511399
Ev. Seelsorge:	0800 1110111	Abfallentsorgung:	0201 8542222
Kath. Seelsorge:	0800 1110222	Sperrmüll:	0201 8541111
Gesundheitsamt:	0201 8853000	Ticket-Hotline:	0201-19433
Amt für Soziales:	0201 8850001		

## Demokratie bedeutet immer Krise

Über die Zeit der Gutmenschen, Dauerempörten und Kritikaster

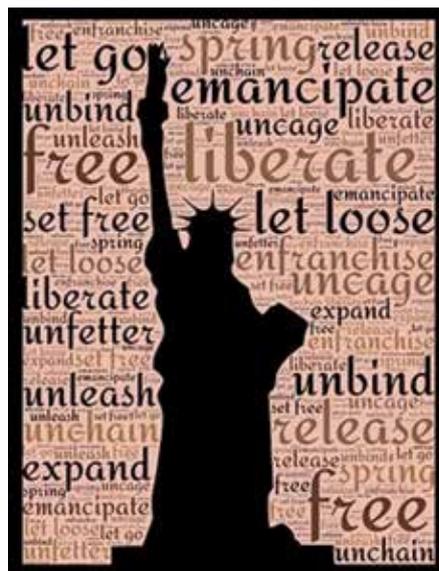
Von Chefredakteur Wulf Mämpel

In diesen Tagen scheint mal wieder alles schief zu laufen im demokratischen Deutschland, weil Geist und Gesellschaft auseinander zu driften scheinen. Das große Heer der Dauerempörten, Super-Gutmenschen und Kritikaster hat ein weites Feld vor sich, auf dem die Pflanze Demokratie jedoch durchaus robust gedeiht. Der Unmut scheint mit den Händen greifbar zu sein, der Untergang der Menschheit naht (mal wieder), die Szenarien der Krise werden (mal wieder) zu einer Katastrophe hochstilisiert. An jedem neuen Tag wird (mal wieder) eine neue Sau durchs Dorf gejagt – und der Beifall aus allen Lagern erschallt im Großchor der Empörten. Die oft zitierte „Demokratiereise“ gipfelt in medialen Räuschen: Alles gehe den Bach runter, sodass wir Normalbürger kaum noch Schritt halten können.

Irgendwie reicht es nun! Es müsste doch eigentlich klar sein, dass das „Erfolgsmodell Demokratie in der Krise“ sich immer noch als die beste aller bekannten Staatsformen herausgestellt hat. Nur – wir sollten ihr den Fetisch nehmen, denn sie ist von Menschen gemacht. Von uns allen, wenn man denn so will, also mit allen Fehlern, zu denen auch wir fähig sind. Ein bisschen Demokratie geht eben so wenig wie ein bisschen schwanger. Demokratie ist eine ständige Aufgabe, eine Herausforderung, in der Mehrheiten nun einmal nötig sind, um gute Ideen in die Praxis umzusetzen. Wunschdenken gibt es in der Demokratie nicht, sondern hier zählen klare Fakten, Fakten, Fakten und keine gefühlten Wahrheiten. Ohne Mehrheiten, ohne die Auseinandersetzung,

ohne Diskussionen und Transparenz, hat es die Demokratie schwer, sich im Meer der Kritiker zu behaupten.

Dass in dieser Debatte Gier, Neid und Hass gedeihen, erleben wir zurzeit an allen medialen Fronten: Das fördert die Mär vom Zerfall der Gesellschaft und der Demokratie, aber auch vom Ende Europas, vom Beginn der weltweiten Rezession, dem Tod der Umwelt. Und über allem fruchtet die Rhetorik der Populisten und führt zum Gespenst einer Entwurzelung des Menschen in der globalen Welt. Diese geschürte Angst ist allerdings ernst zu nehmen und nicht mit arroganten Statements zu übertünchen. Denn wer Gefahren an die Wand malt, kann sich einer millionenfachen Resonanz sicher sein.



Wo und wie soll es also weitergehen in unserer schönen Welt? Wenn nur noch über Fehler, Missstände und Unzulänglichkeiten geredet, geschrieben, gesendet wird und

Untergangsszenarien geradezu heraufbeschworen werden, dann stellen wir uns Demokraten selbst ein Bein auf dem Weg in eine sichere, erfolgreiche und umweltfreundliche Zukunft. Die Wege in diese Zukunft sind steinreich, sie tragen aber immer den Aspekt der Hoffnung in sich. Gerade weil sie so viele Unbekannte, Schwächen, Sorgen und Unzulänglichkeiten aufweisen, sind wir aufgefordert, engagiert, klug und mit einer harten Kante die Demokratie zu verteidigen.

Das ist schon mehrfach gelungen, trotz der vielen Verführungen und Verführer. Der Kampf zwischen Gut und Böse ist eine permanente Aufgabe, weil wir Menschen so sind wie wir sind. Das zu erkennen gehört zur neuen Wirklichkeit, die im Grunde eine alte Wirklichkeit ist.

Man kann den Werteverlust immer wieder beklagen, ihm aber mutig zu begegnen ist das Salz der Demokratie. Neue Werte haben dann eine Chance, wenn sie auf alten Werten aufbauen. Wir haben dann ein wirkliches Problem, wenn Unterhaltung Information ersetzt, wenn Stimmungen an die Stelle von Inhalten treten – das bedeutet dann Verlust der Glaubwürdigkeit und die stellt die eigentliche momentane Gefahr dar. Bei uns im Land, in Europa und weltweit.

# Veranstaltungsorte

## Aalto Theater

Opernplatz 10, 45128 Essen  
Tel. 0201-8122-213  
www.aalto-theater.de

## CinemaxX Essen

Berliner Platz 4-5  
Tel. 0201-0180524636299

## Colosseum Theater

Altendorfer Str. 1, 45127 Essen  
Tel. 0201-24020  
www.colosseumtheater.de

## Domschatz

Burgplatz 2, 45127 Essen  
Tel. 0201 22 042 06  
www.domschatz-essen.de

## Eulenspiegel Kino

Steeler Str. 208  
Tel. 0201-275755

## Filmstudio

Rüttenscheider Str. 2  
Tel. 0201-43936633

## Gop-Variete

Rottstraße 30, 45127 Essen  
Tel. 0201-2479393

## Grillo Theater

Theaterplatz, 45127 Essen  
Tel. 0201-8122-200

## Grugahalle

Norbertstr. 1, 45131 Essen  
Tel. 0201-724400  
www.grugahalle.de

## Grugapark, Haupteingang

Ecke Alfred-/Norbertstr., 45131 Essen  
Tel. 0201-888310-4  
www.grugapark.de

## Kokerei Zollverein

Arendahls Wiese, 45141 Essen  
Tel. 0201-83036-0  
www.stiftung-zollverein.de

## Lichtburg

Kettwiger Str. 36, 45127 Essen  
Tel. 0201-231023  
www.lichtburg-essen.de

## Markt- u. Schaustellermuseum

Hachestr. 68, 45127 Essen  
Tel. 0179-2093054  
www.schaustellermuseum.de

## Museum Folkwang

Kahrstr. 16, 45128 Essen  
Tel. 0201-45444  
www.museum-folkwang.de

## Philharmonie

Huysenallee 53, 45123 Essen  
Tickets 0180-5959598  
www.philharmonieessen.de

## Rü-Bühne

Girardetstr. 2-38, 45131 Essen  
Tel. 0201-6475987  
www.diebuehne.com

## Schloss Borbeck

Schlossstr. 101, 45355 Essen  
Tel. 0201-8844218  
www.schloss-borbeck.essen.de

## Stratmanns Theater im Europahaus

Kennedyplatz 7, 45127 Essen  
Tel. 0201-8204060  
www.stratmanns.de

## Theater im Rathaus

Porscheplatz 1, 45127 Essen  
Tel. 0201-2455555

## Villa Hügel

Hügelstraße 15, 45133 Essen  
Tel. 0201-616290

## Zeche Carl

Wilhelm-Nieswandt-Allee 100  
45326 Essen, Tel. 0201-834441-0

## Zeche Zollverein/Schacht XII

Gelsenkirchener Str. 181, 45309 Essen  
Tel. 0201-83036-0  
www.stiftung-zollverein.de

GEZIELT WERBEN  
IN ESSEN –  
OHNE STREUVERLUSTE  
25.000er AUFLAGE  
Tel: 02043-48390  
info@druck-graphik.de

# Vorschau/Impressum

Die 29. Ausgabe von „esSen. on top“ erscheint August 2020.

Geschäftsstelle Seniorenbeirat, Steubenstr. 53, 45138 Essen, seniorenbeirat@essen.de

## Impressum

Herausgeber: achim schrecklein verlag-druck & graphik in Kooperation mit dem Seniorenbeirat der Stadt Essen

Auflage: 25.000 Exemplare, dreimal jährlich, April, August, Dezember

Chefredakteur: Wulf Mämpel

Redaktionsteam: Linda Breuing, Ursula Hoffmann, Peter Konrad, Wulf Mämpel, Gerd Maschun, Rita Nebel, Dr. Dmitri Piterski, Alfred Steinhoff

Autoren dieser Ausgabe:  
(in alphabetischer Reihenfolge)  
Peter Konrad, Wulf Mämpel, Gerd Maschun, Rita Nebel, Dr. Dmitri Piterski, Alfred Steinhoff, Andrea Wegener

Herstellung/Druck und Anzeigenannahme: achim schrecklein verlag-druck & graphik  
Tel: 0 20 43 - 4 83 90 · info@druck-graphik.de

Titelbild: Peter Prengel, Stadt Essen – Zeche Zollverein

FÜR GLÜCKLICHE LAMPEN IN GANZ ESSEN:

# EINFACH DEN RICHTIGEN STROMANBIETER WÄHLEN!



**EssenStrom.de**

Stadtwerkessen  
Wir sind Zuhause.



**Essen ist mobil**

**WIR SIND MIT  
RAD UND TAT  
DABEI.**

Essen hat über 367 km Radwege. Nutzen Sie sie schon für Ihren Arbeitsweg? Unsere Fahrradwerkstätten liefern Ihnen neue und gebrauchte Räder, Zubehör und einen qualifizierten Wartungs- und Reparaturservice.  
[www.gse-essen.de](http://www.gse-essen.de)

**GSE** Gemeinsam  
Sozial  
Engagiert